

Herausgeber:

KAMMER DER TECHNIK

Beratender Redaktionsbeirat:

Ing. R. Blumenthal; Ing. H. Böldicke; Ing. G. Buche; Dipl.-Landw. F. K. Dewitz; Ing. H. Dünnebeil; Dr.-Ing. Ch. Eichler; Prof. Dr.-Ing. W. Gruner; Dr. K. Kames; Dipl.-Landw. H. Koch; Dipl.-Ing. oec. M. Körner; Dr. G. Müller; Dipl.-Wirtsch. T. Schlippe; H. Thümler; Dr. G. Vogel

DEUTSCHE

Agrartechnik

LANDTECHNISCHE ZEITSCHRIFT
FÜR WISSENSCHAFT UND PRAXIS

13. Jahrgang

Februar 1963

Heft 2

Vom VII. Deutschen Bauernkongreß zum VI. Parteitag

Landmaschinen- und Traktorenbauer stellen aus

Auf dem Wege zum umfassenden Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik stellt der Zeitabschnitt zwischen dem V. und VI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ohne Zweifel die bisher wichtigste Etappe dar. Das gilt für die politische und gesellschaftliche Entwicklung ebenso wie für unsere Wirtschaft. Dabei verdienen die Fortschritte in der sozialistischen Umgestaltung unserer Landwirtschaft während dieser Zeit besonders hervorgehoben zu werden, da dieser Zweig unserer Volkswirtschaft seit dem Jahre 1958 die tiefgreifendsten Entwicklungen zu verzeichnen hatte. Die markanten Etappen auf diesem Wege waren für unsere Landwirtschaft der Übergang aller Bauern zur genossenschaftlichen Wirtschaftsform im Frühjahr 1960 sowie der VII. Deutsche Bauernkongreß, der im März 1962 das Signal gab für eine bewußte Anwendung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus auch in der Landwirtschaft. In diesem Zusammenhang trat die Notwendigkeit der Einführung industrieller Produktionsmethoden auch in unserer Landwirtschaft immer stärker zutage, zumal die LPG mit ihren Großflächen in Acker- und Grünland alle Möglichkeiten hierfür eröffneten. Immer stärker wuchs aber auch die Erkenntnis, daß ohne eine schnelle und durchgreifende Verbesserung der technischen Ausrüstung unserer sozialistischen Landwirtschaft auf der Grundlage moderner Maschinensysteme diese notwendige Änderung der landwirtschaftlichen Produktionsverfahren nicht erfolgreich bewältigt werden kann.

Die sich daraus ergebende verstärkte Zuführung neuer Landmaschinen und Traktoren in unsere Landwirtschaft stellte auch unsere Landmaschinen- und Traktorenindustrie vor neue und große Aufgaben. Wie weit es ihr gelungen ist, diesen Auftrag zu erfüllen, darüber wurde von ihrer Leitung wiederholt berichtet. Zum VI. Parteitag der SED ergab sich nun erneut Gelegenheit, vor aller Öffentlichkeit Rechenschaft abzulegen über die Ergebnisse der Anstrengungen unserer Facharbeiter, Techniker und Wissenschaftler im Industriezweig Landmaschinen- und Traktorenbau. Darüber soll anschließend berichtet werden.

Der Ausstellungsteil „Industriezweig Landmaschinen- und Traktorenbau“

Zu Ehren des VI. Parteitages der SED wird vom 14. Januar bis zum 28. Februar 1963 in und an der Deutschen Sporthalle Berlin, Karl-Marx-Allee, eine Leistungsschau unserer Wirtschaft gezeigt. Der Ausstellungssektor der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau vermittelt einen guten Eindruck von den Leistungen dieses Industriezweiges seit dem V. Parteitag der SED bzw. dem VII. Deutschen Bauernkongreß. Sein Gesicht wird von zwei Schwerpunkten bestimmt:

- Geräteträger GT 124 (RS 09) mit Einzelkornsämaschine 5 m,
- Ausstellung von Modellen im Maßstab 1 : 10 zur Entwicklung der energetischen Basis sowie der Meliorationstechnik in der DDR

Geräteträger mit Einzelkornsämaschine 5 m

Den Besucher fesselt zunächst der neue Geräteträger GT 124 mit der neuen Einzelkornsämaschine in 5 m Arbeitsbreite und die in Verbindung damit gestaltete grafische Fläche, deren Mittelpunkt die Losung und Verpflichtung „Einziges Maßstab für unsere Arbeit — der wissenschaftlich-technische Höchststand“ bildet. Die Fotomontage „Einzelkornsämaschine“ und „Entwicklungskollektiv A 765“ ist mit grafischen Darstellungen gekoppelt, in denen Arbeitserleichterung, Einsparung von Arbeitskräften und Saatgut sowie die sich daraus ergebende Steigerung der Arbeitsproduktivität bzw. Kostensenkung nachgewiesen werden. Eine besondere Bedeutung erhält diese Neuentwicklung unter dem Gesichtspunkt der Standardisierung, wie dies aus einer anderen Grafik hervorgeht. Hierbei wird die Entwicklung eines neuen Werkzeugträgers betont herausgestellt, der als Standardteil für alle Hackwerkzeuge zum Geräteträger geschaffen wurde.

Unser Kommentar

Im zweiten Teil des Entwurfs des Parteiprogramms der SED zum VI. Parteitag wird unter Punkt 2 die weitere Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft behandelt. Dabei ist ein besonderer Absatz der Weiterentwicklung des sozialistischen Wettbewerbs gewidmet. In diesem Zusammenhang wird auf die Bedeutung eines großen Wissens, insbesondere auf technischem Gebiet, verwiesen.

Wir haben unser besonderes Augenmerk seit jeher der landtechnischen Qualifizierung zugewandt in der Überzeugung, daß ohne gediegene technische Kenntnisse unserer Genossenschaftsbauern die neuen Traktoren und Landmaschinen wie überhaupt alle technischen Anlagen und Einrichtungen in der Landwirtschaft nur unvollkommen eingesetzt und ausgenutzt werden können. Unsere Traktoristen und Maschinenfahrer ebenso wie die Stall-, Hof- und Speicherbrigaden müssen nicht nur die ihnen anvertrauten Maschinen und Geräte in ihrem Aufbau und ihrer Wirkungsweise kennen sondern sie müssen auch die Anwendungsmöglichkeiten und deren Grenzen genau übersehen können. Vor allem aber muß ihnen bewußt sein, daß auch die neueste und beste Maschine nicht ihre volle Leistung bringt oder sogar gänzlich versagt, wenn sie nicht regelmäßig und sorgfältig gepflegt wird. In dem Bewußtsein, daß auf diesem Gebiet gar nicht genug getan werden kann, haben wir deshalb den Inhalt unserer Hefte immer wieder auf die Vermittlung landtechnischer Kenntnisse ausgerichtet und versucht, durch entsprechende Aufsätze und Beiträge das technische Wissen und Können unserer landtechnischen Praktiker zu fördern und zu verbessern.

Unter diesem Gesichtspunkt begrüßen wir auch den Neuererwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages der SED, dessen Einzelheiten ausführlich in einer Beilage zur Neuen Deutschen Bauernzeitung Nr. 50 vom 14. Dezember 1962 wiedergegeben wurden. Gerade weil unsere Neuerer in der Landwirtschaft die Avantgarde der landtechnischen Praktiker bilden, kommt diesem Wettbewerb ganz besondere Bedeutung zu. Und wir sind

davon überzeugt, daß unsere Neuerer sich an der Lösung der im Wettbewerb spezifizierten Aufgaben: Schaffung neuer fortschrittlicher Technologien für die Halmfruchternte, den Kartoffel- und Zuckerrübenanbau sowie den Rinder- und den Schweinestall, mit dem gleichen Eifer und genau der hartnäckigen Zielstrebigkeit beteiligen werden, die sie beim Knobeln über Einzelprobleme beflügelt.

Wir sind deshalb auch der Auffassung, daß unseren Neuerern bei der Lösung dieser wichtigen Fragen jede Unterstützung gegeben werden muß. Es ist darum außerordentlich zu bedauern, daß in der erwähnten Veröffentlichung der Wettbewerbseinzelheiten die Literaturhinweise zu den verschiedenen Aufgabenkomplexen nur sehr dürftig ausgefallen sind. Gerade in umfassenden Literaturangaben sehen wir aber eine gute Möglichkeit, ja sogar eine Notwendigkeit, allen an der Lösung dieser Probleme mitarbeitenden Neuerern zu helfen, sich über den tatsächlichen Stand der Technik und Technologie auf diesen Gebieten informieren zu können. Wir sehen eine solche Information als wichtige Grundlage für jede Betätigung in diesem Wettbewerb an, um zu vermeiden, daß lediglich aus Unkenntnis bereits vorhandene Technologien erneut ausgearbeitet werden. Nur die Konzentration aller Kräfte und Energien auf die Erschließung von „Neuland“ — um diesen Begriff hierfür anzuwenden — fördert und sichert den Fortschritt. Diese Überlegungen veranlassen uns nun, alle Neuerer ergänzend auf unsere Zeitschrift aufmerksam zu machen. Wir haben in den letzten Jahren zu den im Wettbewerb genannten Aufgabenstellungen zahlreiche Beiträge aus Wissenschaft und Praxis veröffentlicht, die nicht nur den jeweiligen Stand der Entwicklung auf dem betreffenden Gebiet fixieren sondern darüber hinaus auch vielfältige Anregungen für die Beteiligung an Wettbewerbiaten. Dabei bemühen wir uns vor allem, die in Rede stehenden Arbeitsgebiete jeweils in besonderen Schwerpunktheften zu behandeln, so daß der Interessent damit bereits gesammelte Literatur erhält. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, wollen wir hier nur auf einige Schwerpunktheften der letzten beiden Jahre hinweisen: Halmfruchternte (Heft 6/1961 und Heft 7/1962), Kartoffelanbau (Heft 7/1962), Zuckerrübenanbau (Heft 10/1961 sowie Heft 9 und 10/1962), Viehwirtschaft (Heft 8 und 12/1961 sowie Heft 8 und 12/1962). Weitere Hinweise sind in der ständigen Rubrik „Neuerer und Erfinder“ enthalten. Leider vermissen wir hier in letzter Zeit die Unterstützung des dafür bestimmten Aktives im „Ständigen Neuererzentrum“, dessen Aufgabe es ist, unseren Neuerern zu helfen.

Allen Neuerern und Rationalisatoren, die an der Lösung der Wettbewerbsaufgaben mitarbeiten, wünschen wir gute Gedanken und vollen Erfolg.

A 5069

Energetische Basis und Meliorationstechnik

Entsprechend den Beschlüssen des VII. Deutschen Bauernkongresses zur Entwicklung der energetischen Basis hat der Landmaschinen- und Traktorenbau im letzten Jahr intensiv daran gearbeitet, die Voraussetzungen für die Einführung der industriellen Produktionsweise in die Landwirtschaft zu fördern. Dazu werden an Hand mehrerer Modelle der neue Geräteträger GT 124 (RS 09) mit Motor 4 KYD 8/25 PS (Bild 1), der neue Radtraktor RT 330 — Famulus 60 PS — (Bild 2) und der Allradtraktor D 4 K gezeigt. Einzelheiten über technische Details, Einsatz- und Arbeitsmöglichkeiten sowie vorgesehener Termin für den Produktionsbeginn vermitteln grafische Flächen.

Unsere bedeutendste Produktionsreserve ist die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit. Eine neuzeitliche Mechanisierung der Meliorationsarbeiten durch moderne Maschinen und Geräte kann dieser Aufgabe weitgehend dienen. Die Modellschau zu diesem Komplex enthält die Maulwurfrohrränmaschine (Bild 3), einen Grabenbagger und eine Grabenfräse. Auch für diese Modelle werden auf Tafeln technische Einzelheiten, Arbeitsbreiten und -leistungen, Anwendungsbereiche, Entwicklungsstand sowie Produktionsbeginn ausgewiesen.

Zu den bisherigen Leistungen des Industriezweigs

Imposante Zahlen vermittelt uns ein Rückblick auf die Lieferung von Traktoren und Landmaschinen durch unsere Industrie in unsere Landwirtschaft während der letzten Jahre. So kamen zu einem Bestand von rd. 5400 Geräteträgern RS 09 gegen Ende 1960 jeweils rd. 3700 Stück in den Jahren 1961 und 1962 hinzu, während sich die Anzahl der RS 14/30 von rd. 7700 gegen Ende 1960 auf rd. 10 200 Ende 1961 und rd. 15 500 Stück zum Jahresende 1962 erhöhte. Der Bestand an Mähhäckslern E 065 stieg von 3665 Ende 1960 auf rd. 4500 Ende 1961 und 4900 Stück zum Ende des letzten Jahres. Für die Mähdreher E 175 betragen diese Fortschrittszahlen zu den gleichen Zeitabständen 6347 bzw. 8550 bzw. 10 150 Stück, bei der Kartoffelvollerntemaschine E 675 ergeben sich die Stückzahlen 6390, 7660 bzw. 8320 und bei der Rübenerntemaschine E 710 schließlich 3665, rd. 4450 bzw. rd. 4900 Stück, um nur die bedeutendsten Großmaschinen anzuführen.

Aus dem umfangreichen Sortiment der Neuentwicklungen von Traktoren und Landmaschinen zwischen dem V. und VI. Parteitag der SED können hier ebenfalls nur einige der wichtigsten Typen genannt werden. Bei den Traktoren sind vor allem die Varianten des RS 14 hervorzuheben (30 auf 36 und 40 PS, luft- und wassergekühlt). Von den Maschinen und Geräten für die Feldwirtschaft seien die verschiedenen Typen des standardisierten Pflugsystems erwähnt (Bild 4 bis 6); ferner das Rübenausdüngergerät P 921, die Ackerbürste B 281, das Großsprühergerät S 050, der Köpflader E 732 (Bild 7), der Anbaurüttelzetter E 251, der Schlepfer E 068 und das motorisierte Erdsieb (Bild 8). Für die Mechanisierung der Innenwirtschaft verdienen der automatische Fischgrätenmelkstand, die Serie der Futtermischer, die Typenreihe der Warmluftkörner Trockner sowie die Heubelüftungsanlage K 821 besonders hervorgehoben zu werden. Insgesamt hat unsere Landmaschinen- und Traktorenindustrie während dieses Zeitabschnitts rund 60 Neu- und Weiterentwicklungen in die Produktion überführt.

Die neue Landtechnik in der Perspektive

Über die Vorstellungen der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau hinsichtlich der weiteren Entwicklung von Traktoren und Landmaschinen bis zum Jahre 1970 sei hier neben einem Hinweis auf die Traktorenklassen 0,6 Mp (GT 124 mit 4 KYD 8-Motor/25 PS), 0,9 Mp (RT 315 bzw. RT 325 mit 40 PS), 1,4 Mp (RT 330) mit 54 bzw. 60 PS) und 2,0 Mp (Allradtraktor D 4 K/65 PS mit Steigerung auf 75 bzw. 90 PS, Import aus Ungarn) eine Übersicht gebracht, aus der sich die Zielstellungen bis zum Jahre 1970 ergeben (Tafel 1).

Der Industriezweig Landmaschinen- und Traktorenbau will so an der Realisierung der großen Aufgaben mitwirken, die der VI. Parteitag vor allem auf dem Gebiet der Agrarproduktion stellte — hierüber soll ausführlich im nächsten Heft dieser Zeitschrift berichtet werden. Unsere Landmaschinen- und Traktorenbauer werden dabei mit dem gleichen Eifer und der gleichen Zielstrebigkeit an das Werk gehen, wie sie dies bei der Vorbereitung des VI. Parteitages getan haben. Die anschließenden Aufsätze vermitteln davon ein gutes Bild.

Tafel 1. Leistungsentwicklung in der Mechanisierung

Arbeitsvorgang	Arbeitsbreite [m]		Geschwindigkeit [km/h]		Flächenleistung [ha/h] ¹	
	1962	1960	1962	1970	1962	1970
Bodenbearbeitung						
Pflügen	1,2	1,8	4	8	0,316	0,812
Grubbern	2,5	5,0	4	8	0,676	2,420
Schälen	1,2	2,5	4	8	0,316	1,080
Bestellung und Pflege						
Drillen und Düngerstreuen	5,0	10,0	5	8	1,350	2,880
Hacken	2,5	5,0	5	8	0,696	1,800
Ernte						
Bauhutterbergung	2,5	5,0	4	6	0,475	0,970
Grasmähen	1,5	2,1	4	6	0,387	0,793
Rübenernte	1,25	1,25	4	6	27,840 ²	10,240 ²
Kartoffelernte	1,25	1,25	4	6	0,250	0,390
Mähdrehsen	3,0	3,0	4	6	0,630	0,890

¹ In den Flächenleistungen sind die Nebenzeiten mit enthalten.

² Bei der Rübenernte sind die notwendigen Traktoristenstunden für Ernte und Räumen der Flächen angegeben.

A 5049



Bild 1
Der Geräteträger GT 124
mit dem neuen Motor
4 KVD 8

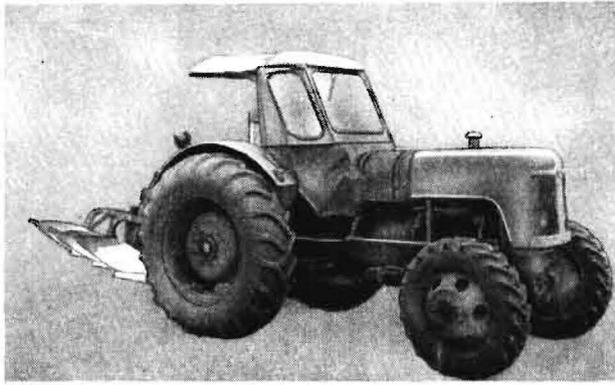


Bild 2
RT 330 - Famulus 60 PS
(Funktionsmuster)



Bild 3. Die Maulwurfrohrdränmaschine bei der Arbeit



Bild 4. Vierfurchiger Anbaubectpflug B 125

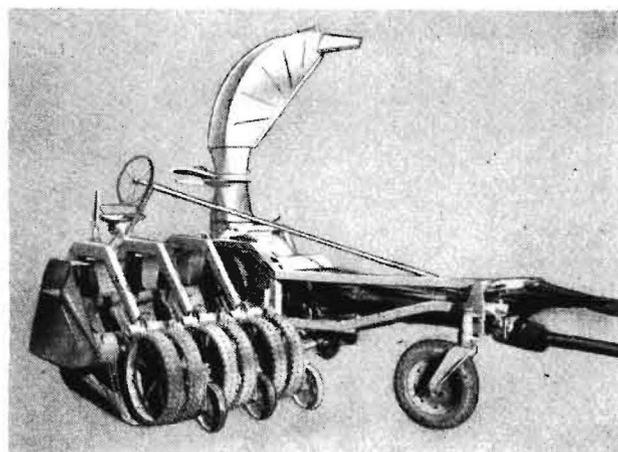


Bild 5. Um einen Körper vermindert ist
der gleiche Pflug für einen leichter-
eren Traktor geeignet

Bild 6. An den gleichen Grundrahmen
kann u. a. auch ein Moorkörper
angebaut werden ▶

Bild 7. (unten links)
Köpflader E 732 (Funktionsmuster)

Bild 8. Das motorisierte Erdsieb hilft
ebenfalls die Bodenfruchtbarkeit
verbessern



Um Weltniveau und wissenschaftlich-technischen Höchststand

Landmaschinen- und Traktorenbauer folgten Sömmerdaer Aufruf zu Ehren des VI. Parteitag der SED

Auf der 7. Theoretischen Konferenz der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau vom 29. Oktober bis 3. November 1962 wurden in Auswertung des 17. Plenums der SED wichtige Aufgaben für den Industriezweig beraten.

Als Ergebnis wurden für alle Werke und Bezirkskontore folgende Schwerpunkte zur Erreichung des Weltniveaus und wissenschaftlich-technischen Höchststandes festgesetzt:

1. Bei Erzeugnissen

1.1. Erhöhung der Funktions- und Betriebssicherheit durch systematische Schwachstellenermittlung und -beseitigung (Arbeitsinstruktion Nr. 34), regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit der Landwirtschaft, Erhöhung der Einsatzsicherheit unter schwierigen Bedingungen, Verbesserung der Pflege- und Wartungsbedingungen (Verminderung der Wartungsstellen), Senkung der zur Maschinenbedienung erforderlichen Hilfszeiten, verbesserte Werkerprobung.

1.2. Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der Maschinen beim Einsatz durch Zusatzausrüstungen und Erschließung neuer Anwendungsgebiete, Erhöhung der Arbeitsqualität der Maschinen und Verminderung der Verluste am Produkt, Verbesserung des Standardisierungsgrades.

1.3. Verstärkung der energetischen Basis der Landwirtschaft durch Erfüllung der Aufgaben des Traktorenprogramms.

1.4. Anwendung der Baugruppensystematik durch Schaffung universell einsetzbarer Baueinheiten bzw. allgemeiner Kombinationssysteme.

1.5. Abstimmung der Arbeitskettensysteme und Maschinensysteme durch Angleichen oder Neuentwicklung von Maschinen unter Beachtung des Grundsatzes:

„Eine Arbeitskette ist so stark, wie ihr schwächstes Glied.“

1.6. Neuentwicklung von Landmaschinen mit hohem Nutzeffekt.

Zusammenfassend: Erfüllung der Aufgaben gemäß VII. Deutschen Bauernkongress, Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe und der Forderungen des Exports.

2. In der Fertigung

2.1. Inangriffnahme und Verwirklichung komplexer technologischer Programme, z. B. Schmiededokument, Gießereidokument, härtetechnisches Programm, Transportdokument, Programm zur Einsparung mechanischer Arbeitszeit und optimaler Anwendung der Umformtechnik, Dokument Vorrichtungskonstruktion und -bau, technologischer Betriebsvergleich, obligatorische Anwendung von Neuerermethoden, Gruppenbearbeitung nach Dr. MITROFANOW, Einrichtungen zentraler Fertigungen, Fließfertigung und Mehrmaschinenbedienung, Ermittlung und Anwendung von Besttechnologien für Baugruppen und Bauteile.

3. In der Produktion und Organisation

Durchsetzung der sozialistischen Leitungsprinzipien insbesondere des produktionsterritorialen Prinzips, Spezialisierung und Kombination der Produktion, Anwendung internationaler Erfahrungen der Organisationstechnik, z. B. in der Betriebsforschung, Lochkartentechnik, Marktforschung und Außenhandelstechnik mit dem Ziel der Erhöhung der Devisenrentabilität.

Nach wie vor steht vor den Werken des Landmaschinen- und Traktorenbaues als Aufgabe, jeweils die führenden Vergleichsbetriebe Westdeutschlands in Organisation und Technik zu überholen und generell ihr eigenes Niveau an den führenden Betrieben im internationalen Maßstab zu messen und zu erreichen.

Die Verpflichtungen der Werke orientieren sich unter Berücksichtigung der allgemeinen Zielstellung auf die betrieblichen Schwerpunkte. Mit als erster Betrieb antwortete der

VEB Mährescherwerk Weimar

auf den Aufruf des VEB Büromaschinenwerk Sömmerda.

Zur Erfüllung der Forderung des VII. Deutschen Bauernkongresses hinsichtlich der Verbesserung der Kartoffelernte und der Vorbereitung und Organisation der Produktion von 6000 Stück Siebkettenvorratsrodern E 649 verpflichteten sich die Mitarbeiter der entsprechenden Konstruktionsgruppe, der Abteilung Technologie und des Produktionsabschnittes Gladitz, alle Voraussetzungen dafür zu schaffen. Bis zum 8. November 1962 waren die Konstruktionsunterlagen abzuschließen und auf fertigungsgerechte Konstruktion zu prüfen. Die Versuchswerkstatt fertigt bis zum 20. Mai 1963 den erforderlichen Profilsandstrahler. Die Abteilung Technologie läßt sich in ihrer Arbeit von der Erkenntnis leiten, daß nur bei einer modernen Fertigungstechnik und Organisation in kürzester Frist eine so hohe Stückzahl von Geräten hergestellt werden kann. Dazu garantiert sie, daß u. a. die technologische Planung der Montagefließreihe bis zum 15. Januar 1963 abgeschlossen ist, daß die Betriebsmittel bis zum 31. März 1963 dem Betrieb zur Verfügung gestellt werden. Im Monat April 1963 sind in Anwesenheit der Konstrukteure, Technologen und Betriebsmittelkonstrukteure fünf Fertigungsmuster zur Erprobung der Betriebsmittel zu bauen. Weiterhin verpflichtete sich dieser Betrieb, das Prädikat „Deutsche Wertarbeit“ zu erreichen, die Einführung der Maulwurfsrohrräummaschine B 750 zu sichern und sieben Fließabschnitte im Werk einzurichten. — Im

VEB Bodenbearbeitungsgerätekwerk Leipzig

liegen die Schwerpunkte auf dem Gebiet der Hebung der Bodenfruchtbarkeit und des Mehrmaschinensystems für die Rübenenernte. Die Verpflichtungen betreffen im einzelnen:

Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit; statt 2800 Pflüge B 187 (mit Weltniveau) 5400 Stück, zusätzliche Entwicklung des Vielscheibenschälpfluges B 151 (gemäß VII. Deutschen Bauernkongress), zum Mehrmaschinensystem Rübenenernte: statt 1965 bereits 1963 Serienproduktion und Zurverfügungstellung von 400 Stück Köpfladern E 732 zur Kampagne, Erreichung des Gütezeichens „Q“ für die Baureihe der Pflanzenschutzmaschine S 050 noch im Jahre 1962, Einrichtung der Fließreihe für die Baugruppe Stützräder noch im Jahr 1962.

Zur Unterstützung und Sicherung der komplizierten Aufgaben des VEB BBG Leipzig nimmt eine ständige Arbeitsgruppe von Mitarbeitern des Instituts für Landmaschinen- und Traktorenbau unter Leitung der VVB ihre Arbeit auf. — Im

VEB Schlepperwerk Nordhausen

erfolgte die Verpflichtung besonders auf folgenden Gebieten: Steigerung der Schlepperproduktion von 3000 im Jahre 1960 auf 6250 im Jahre 1962 und 8200 im Jahre 1963, Plan „Neue Technik“ auf Produktionsabschnitte aufgeschlüsselt, sozialistische Arbeitsgemeinschaft zur allseitigen Sicherung des neuen 60-PS-Schleppers mit Vorbereitung für die Serienfertigung im Jahre 1964, überbetriebliche Arbeitsgemeinschaft zur Serienreife eines 60-PS-Motors, ehrenamtliches Konstruktionsbüro. — Der

VEB Landmaschinenbau Bernburg

verpflichtete sich, die Produktion der Einzelkorndrillmaschine bereits im IV. Quartal 1962 zu organisieren mit dem Ziel, die Maschine kampagnefest und wartungsfrei zu gestalten, womit sie sich in einer Kampagne amortisieren wird. — Der

VEB Landmaschinenbau Barth

orientierte auf

Erfüllung der Exportverpflichtungen bei D 010 und D 344 zum 30. November 1962, vorfristige Auslieferung der 200 Zentrifugalstreuer D 025 an die CSSR bis zum 20. Dezember 1962, Erhöhung der Korrosionsbeständigkeit durch Einführung des Farbeinbrennverfahrens zum II. Quartal 1963, Erhöhung des täglichen Ausstoßes von sieben Großflächendüngerstreuern auf zehn Stück im Januar 1963. — Im

VEB Elfa Elsterwerda

sind Schwerpunkt und Ziel:

Abschluß der Rekonstruktion, insbesondere Erweiterung Werkzeugbau, Umstellung der Montage auf Fließfertigung und Einrichtung weiterer Nestfertigungen bis Ende März 1963, Erreichung des Gütezeichens „Q“ für Euterviertelmelkmaschine und Pipeline-Melkanlage. — Im

VEB Landmaschinenbau Döbeln

wurde die Verpflichtung eingegangen,

Entwicklung und Serienreife einer Anzahl neuer Geräte zu vollenden, um die Arbeitsproduktivität und universelle Einsetzbarkeit der hydraulischen Schwenkkräne T 157/2 zu erhöhen, insbesondere Baggerlöffel, Schüttgutschaufel, Greiferverlängerung, Lastarmverlängerung, hydraulischer Drehkopf, Schnellöffventil, Transportwagen, Frontlader, Heugabel, Gabelstapler und zusätzliche Bohrschnecke. Vorverlegung des

Beginns der Serienproduktion T 157/2 aus dem II. Quartal 1963 in das I./1963. — Die Brigade „Ernst Thälmann“ des

VEB Landmaschinenbau Torgau

bildete eine Arbeitsgemeinschaft, um gehärtete Messer in Güte und Qualität entsprechend dem Weltniveau zu produzieren. Dazu gehören u. a. maschinelle Biegen der Messerstiele für Rübenausdüngergeräte P 921. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Ingenieurs NEIHS arbeitet daran, das Schleifen halbautomatisch durchzuführen und durch eine Mehrmaschinenbedienung beim Härten 2000 Fertigungsstunden einzusparen. —

Das

VEB Meteor-Werk Zella-Mehlis

hat die Aufgabe, das Weltniveau in der Rollenkettenfertigung generell zu erreichen.

Es konnten hier nur einige Beispiele einzelner Werke wiedergegeben werden, obwohl Verpflichtungen von allen 18 Werken des Industriezweiges vorliegen. Das wissenschaftlich-technische Zentrum des Industriezweiges (Institut für Landmaschinen- und Traktorenbau Leipzig) hat eine umfangreiche Konzeption zur Unterstützung der Aufgaben der Werke und Bezirkskontore ausgearbeitet. Aber auch andere Institutionen, wie z. B. die Ingenieurschule für Maschinenbau in Leipzig, unterstützen durch Erarbeitung von Besttechnologien usw. den Wettbewerb zu Ehren des VI. Parteitag der SED. A 5030



Wie unterstützten die KDT-Betriebssektionen den Wettbewerb der Industrie

Bei der Aktion unserer Landmaschinen- und Traktorenbauer für den sozialistischen Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages der SED haben die Betriebssektionen der KDT in unseren Werken in vorbildlicher Weise mitgewirkt. Auf Grund ihrer Initiative wurden dabei Verpflichtungen festgelegt, die insgesamt eine wesentliche Hilfe bei der Erhöhung des wissenschaftlich-technischen Niveaus und der Qualität unserer Erzeugnisse darstellen. Nachstehend bringen wir einige Beispiele der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in den Betrieben unseres Industriezweiges, aus denen die aktive Rolle der BS bei der Gestaltung und Durchführung des Wettbewerbs zu Ehren des VI. Parteitages zu ersehen ist.

BS des VEB Schlepperwerk Nordhausen

Sie verpflichtete sich, besonders die Leiter der vorbereitenden Abteilung (Forschung und Entwicklung, Konstruktion, Technologie, Produktionsleitung, Materialversorgung, Gütekontrolle) zu schulen, um den Wettbewerb auf höherer Ebene zu organisieren und konkrete Zielstellungen zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststands zu geben.

Der BS-Vorsitzende verpflichtete sich, die obligatorische Anwendung der Neuerervorschläge einzuführen, Grundsatz „Neue Technik, neue Normen“. Regelmäßig monatlich wird der „Tag der Neuerer und Arbeiterforscher“ im Betrieb durchgeführt.

Der technische Berichtstatter der BS will das Handbuch der Neuerer bis zum 15. Dezember 1962 herausgeben, um die schnelle Einführung neuer Fertigungstechnologien zu sichern.

Die BS-Mitglieder in der Technologie verpflichteten sich, im Jahre 1963 etwa 40 Schwerpunktaufgaben zu lösen, u. a. Einsatz der Schneidkeramik und von Hartmetallwendeplatten, Mehrmaschinenbedienung, Mehrstahlhalter, Mechanisierung des Transports. Die Kollegen der Technischen Konstruktion

wollen sechs Schwerpunktaufgaben realisieren, z. B. Qualifizierungsvorträge zur Hebung des Niveaus der technisch-wissenschaftlichen Arbeit regelmäßig abhalten, Exkursion und Erfahrungsaustausch über fortschrittliche Fertigungsmethoden anderer Betriebe, Ausführung vordringlicher Konstruktionsarbeiten durch das gesellschaftliche Konstruktionsbüro, um den Betrieb bei der schnellen Einführung der neuen Technik zu unterstützen. — Die

BS des VEB Landmaschinenbau Bernburg

übernahm es u. a. für die A 765 eine Vorrichtung zu entwickeln, die dem Traktoristen auftretende Störungen sofort anzeigt. Ein Funktionsmuster der A 765 soll zur Vergleichsprüfung des RGW für Einzelkorndrillmaschinen in der CSSR bis 15. Februar 1963 zur Verfügung gestellt werden. Eine weitere Maschine wird der Prüfgruppe der MTS Jennewitz bis 15. März 1963 geliefert. Die A 765 soll so verbessert werden, daß sie der Qualitätsnorm des RGW für die Aussaat entspricht. Sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit der BS des VEB Landmaschinenbau Torgau bei der Entwicklung eines Zwischenachsanbaurahmens für den GT 124 mit 5 m Arbeitsbreite, an dem sowohl die Hackwerkzeuge als auch die A 765 angebracht werden können. Ein Muster wurde vorfristig zum VI. Parteitag fertiggestellt. Gleichfalls in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit der BS des VEB BfG wird die Erprobung einer Kombination A 765/Bandspritzgerät übernommen. Anleitung der Fachabteilungen bei der Einführung der Kerblockkartentechnik. Maßnahmen zum Plan „Neue Technik“: Einführung der CO₂-Rundschweißvorrichtung ZIS 212; Mechanisierung der Saatkastenfertigung durch Anwendung des Preßluftnietens; Konstruktion und Inbetriebnahme einer Sondermaschine zur rationellen und qualitätsmäßig besten Fertigung des Zellenrades zur A 765: Einrichtung einer Nestfertigung für die A 765. — Im Maßnahmenplan der

BS im VEB Landmaschinenbau „Rotes Banner“ Döbeln

sind u. a. folgende Verpflichtungen enthalten:

Mitglieder der BS halten auf einer Betriebsveranstaltung im Januar 1963 Referate über das Thema „Wo stehen wir im Vergleich zum Weltstand der Technik?“; die BS übernimmt für besondere Schwerpunkte des Plans Neue Technik 1963 die Patenschaft. Bereits im Juni 1963 wird die Erarbeitung des Plans „Neue Technik 1964“ durchgeführt; Einrichtung eines gesellschaftlichen Konstruktionsbüros; dazu wird Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben der VVB organisiert. — Auch die

BS des VEB Landmaschinenbau Torgau

war an der Ausarbeitung und Realisierung der Verpflichtungen des Betriebes für den sozialistischen Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitagess aktiv beteiligt. Von 38 Mitgliedern der Betriebssektion arbeiten 32 in sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften mit, um den Wettbewerb voll zum Erfolg zu führen. Sie helfen, den Fertigungsstand im Produktionsbereich der Brigade auf ein hohes Niveau zu bringen und bilden vielfach den Kern von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften innerhalb der Brigaden. So arbeiten z. B. drei sozialistische Arbeitsgemeinschaften in der Brigade „Ernst Thälmann“ unter der Leitung von BS-Mitgliedern a) für bessere Qualität der Messerfertigung zum P 921: Ing. ERNST FISCHER; b) für maschinelles Biegen der Messerstiele zum P 921: Koll. WILFRIED RENKEWITZ; c) für halbautomatisches Schleifen der Messer zum P 921: Ing. PETER NEILS) vor allem daran, die Fertigungstechnologie und die

Qualität der Erzeugnisse so zu entwickeln, daß sie dem wissenschaftlich-technischen Höchststand entsprechen.

Darüber hinaus wurden unter Leitung der Betriebssektion Arbeitsgemeinschaften gebildet, die an den Projekten für den Plan „Neue Technik“ 1963 arbeiten und sich für die Realisierung der darin festgelegten Maßnahmen einsetzen. Alle Schwerpunktmaßnahmen dieses Plans werden verantwortlich von Mitgliedern der BS gefördert und verwirklicht. — In einem Intelligenzforum mit allen Mitgliedern der

BS des VEB Elfa Elsterwerda

unter Führung der Partei wurden die Verpflichtungen für den Wettbewerb zum VI. Parteitag beraten und beschlossen. Zur Erfüllung dieser Verpflichtungen wollen sozialistische Arbeitsgemeinschaften unter Führung von BS-Mitgliedern entscheidend beitragen. So arbeiten z. B. solche Kollektive auf den Gebieten der Forschung und Entwicklung bzw. der Fertigungstechnologie, andere sind in Verbindung mit der Werkleitung maßgeblich an der Rekonstruktion des Betriebes beteiligt. Unter Führung der Betriebsparteiorganisation arbeiten so die technischen Kader aktiv an den großen Aufgaben mit. — Ebenso ist die

BS des VEB Meteor-Werk Zella-Mehlis

maßgeblich an der Ausarbeitung und Organisation der Durchführung von Maßnahmen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des VI. Parteitagess beteiligt. Sie hat dabei Verpflichtungen übernommen, die den Erfolg der Aktion entscheidend beeinflussen.

A 5061

Die Mitarbeiter des BK Taucha werteten das 17. Plenum aus

Der Industriezweig Landmaschinen- und Traktorenbau der DDR hat sich als Bindeglied zur sozialistischen Landwirtschaft die Bezirkskontore für Landmaschinen- und Traktorenersatzteile (nachfolgend BK genannt) geschaffen.

Um diese allgemeine Aufgabenstellung zu erfüllen, sind große Anstrengungen der BK in der politischen, ökonomischen und technisch-organisatorischen Tätigkeit notwendig. Die Beschlüsse des 17. Plenums des ZK der SED sind dabei Richtschnur zur Erhöhung des Niveaus und des Wirkungsgrades der Arbeit. In Auswertung dieser Materialien wurden im BK Taucha wichtige Schlußfolgerungen gezogen.

Die Hauptaufgaben der Handelsabteilungen wurden wie folgt formuliert:

Sicherung einer störungsfreien Ersatzteilversorgung für die technische Ausrüstung der sozialistischen Landwirtschaft auf der Basis technisch-ökonomisch begründeter Kennziffern, einer modernen Lagerungstechnik bei voll genutzter Lagerkapazität und geringstem Aufwand.

Wie sollen diese Hauptaufgaben gelöst werden?

1. Durch Anwendung der sozialistischen Lenkungs- und Leitungsmethoden. Der Aufbau erfolgt nach dem produktions-territorialen Prinzip und ist besonders innerhalb der Abteilungen durchzusetzen.
2. Die vorhandene Konzeption einer fortschrittlichen Lager-technologie ist praktisch zu nutzen.
3. Bessere Auslastung der vorhandenen Lagerkapazität, typ- und baugruppenweise Lagerung unter besonderer Ausnutzung der dritten Dimension (Höhe).
4. Bessere Zusammenarbeit bei der Vertragsabwicklung. Erhöhung des Niveaus der Planungsarbeit (insbesondere Ersatzteilplanung).

Intensive Arbeit mit dem Vertrag als dem verbindenden Element zwischen Plan und wirtschaftlicher Rechnungsführung. Ständige Anleitung der Bedarfsträger MTS/RTS mit dem Ziel der Erhöhung des Niveaus der langfristigen Bestellungen und Abschluß entsprechender Verträge.

5. Auswertung der Erfahrungen von zehn bestehenden Konsignationslagern und Aufbau von vier weiteren Konsignationslagern mit vollständigem Ersatzteilsortiment des jeweiligen Maschinentyps in den MTS/RTS des Bezirkes Leipzig.
6. Aufschlüsselung des Betriebsplans auf Abteilungen. Ständige Arbeit mit dem Abteilungsplan. Analysierung und Auswertung durch Plan-Ist-Vergleiche und Ausarbeitung von Kennziffern für die Abteilungen besonders auf den Gebieten:
 - a) Warenbewegung,
 - b) Arbeitskräfte, Lohn,
 - c) Kosten.
7. Weitere Anleitung und Unterstützung der MTS/RTS bei der Einführung der vom BK Taucha erarbeiteten Konzeption über Organisationsprinzipien und Aufbau der Abt. Materialwirtschaft in den MTS/RTS.

Weiter ist in gemeinsamer Arbeit (Industrie — BK — MTS/RTS) eine geschlossene Transportkette von der Produktion über das BK bis zur MTS/RTS zu schaffen. Die damit zu erreichende Mechanisierung der Be- und Entladeprozesse trägt wesentlich dazu bei, die Arbeitsproduktivität zu steigern, körperlich schwere Arbeit einzuschränken und den Ministerratsbeschuß vom 15. Februar 1962 „über Maßnahmen zur Lösung der Transportaufgaben“ zu verwirklichen.

Dazu gehört auch ständige Verbesserung des Korrosionsschutzes und der Verpackung. Die Verpackungseinheiten sind

so zu wählen und zu entwickeln, daß Versandeinheit gleich Lagereinheit, gleich Verkaufseinheit ist.

Nach Lösung dieser Problematik sind wichtige Voraussetzungen geschaffen, um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, wie vom 17. Plenum des ZK der SED gefordert, durchzusetzen. Deshalb sollten schnellstens die Vorschläge verschiedener sozialistischer Arbeitsgemeinschaften ausgewertet und eingeführt werden. Auch die MTS/RTS sollte sich verpflichten, entsprechende Voraussetzungen in ihrem und im volkswirtschaftlichen Interesse zu schaffen.

Eine weitere wichtige Abteilung im BK ist die Abteilung Kundendienst. Ihre Hauptaufgabe ist es, Bindeglied zwischen dem Landmaschinen- und Traktorenbau und der sozialistischen Landwirtschaft zu sein mit dem Ziel, die Werktätigen der sozialistischen Landwirtschaft für die Anwendung der modernen Technik und einer anteiligen Marktforschung und Marktanalyse für Erzeugnisse und Ersatzteile des Industriezweiges zu gewinnen.

Die Arbeit der Kundendienst-Instrukteure muß dieser Hauptaufgabe dienen:

1. Instrukteur für Garantiedienst, Einsatz der Technik und technische Druckschriften

Analyse der Garantiefälle, Ursachenforschung und bei Bedienungsfehler Ursachenbeseitigung. Sicherung der höchstmöglichen Betriebstauglichkeit und Beseitigung von Stillstandszeiten durch Schäden ausgefallener technischer Ausrüstungen.

Erziehung zum rationellen und optimalen Einsatz der modernen Technik. Analysierung, Auswertung und Popularisierung der erzielten Leistung der technischen Ausrüstung (ha-Leistung, DK- bzw. VK-Verbrauch, Instandhaltungsaufwand und Instandsetzungskosten). Marktanalysen und Marktforschung für Erzeugnisse.

2. Instrukteur für Ersatzteile

Marktanalysen, Marktforschung für Ersatzteile.

Erfahrungsvermittlung und Erziehung zur Anwendung moderner Lagerwirtschaft und Lagertechnik.

Analysierung und Auswertung der Transporttechnologie und der Verpackungsgrundsätze. Anleitung der technischen Fachkader in der sozialistischen Landwirtschaft zur Verbesserung des Bestellwesens.

Kontakt mit den Austausch- und Sammelstützpunkten der MTS/RTS.

3. Instrukteur für Schulungen, Vorführungen, Ausstellungen. Vermittlung von Besten-Erfahrungen über Arbeitsweise und Leistungen der Landmaschinen und Traktoren. Hinweise und Auskünfte über Konstruktion und Produktion besonders der neuen Maschinen, beim Einsatz sowie der Instandhaltung und Instandsetzung, um höchste Leistungen mit geringsten Kosten zu erreichen.

Als Lösungswege für diese Aufgaben sei auf folgende Punkte hingewiesen:

1. Einschränkung von sogenannten „Kontaktbesuchen“. Planmäßige Besuche in den Betrieben der sozialistischen Landwirtschaft mit präzisen Aufgaben sollen der Erfüllung der Hauptaufgabe dienen.
2. Ausbau und Festigung vorhandener Konsultationsstützpunkte in der sozialistischen Landwirtschaft, Verallgemeinerung der Ergebnisse auf weitere Betriebe.
3. Popularisierung moderner technischer Ausrüstung durch Vorführungen, Ausstellungen und Schulungen in den Kreisgebieten. Als Besucher müssen die Genossenschaftsbauern und Werktätigen der MTS/RTS gewonnen werden, die mit diesen Maschinen arbeiten sollen.
4. Enge Zusammenarbeit mit den neuen Komitees für Landtechnik und materiell-technische Versorgung.

Diese Grundzüge gaben dem Kollektiv des BK Taucha die Orientierung bei der Erarbeitung des BKV 1963. Sie sind wichtige Maßnahmen, um die vom 17. Plenum des ZK der SED und im Parteiprogramm enthaltenen wichtigen Darlegungen im Betrieb verwirklichen zu helfen.

A 5039

Produktionsgebundene Ausbildung — Voraussetzung für die höhere Qualität der zukünftigen mittleren technischen Kader der sozialistischen Landwirtschaft

Von allen in der sozialistischen Landwirtschaft Tätigen wird die Veränderung des Studienablaufs im Direktstudium der Fachschulen für Landwirtschaft und Landtechnik begrüßt worden sein. An der Ingenieurschule für Landtechnik, Berlin-Wartenberg, wird seit dem 1. Oktober 1962 nach diesem neuen Studienplan gearbeitet. Er sieht vor, daß während des gesamten dreijährigen Studiums die Schüler 12 Monate in den Betrieben der sozialistischen Landwirtschaft eingesetzt werden (VEG, LPG), um durch diese praktische Ausbildung ihr fachliches und politisches Wissen zu erhöhen, aktiv an der Festigung der sozialistischen Produktionsverhältnisse mitzuarbeiten und sich dadurch bereits auf ihre spätere Tätigkeit vorzubereiten.

Seit dem 1. Oktober 1962 befinden sich 48 Schüler unseres 2. Studienjahres im ersten produktionsgebundenen Abschnitt ihrer Ausbildung. Diese Schüler arbeiten zu je 24 in zwei Ausbildungsbereichen. Im Kreis Ribnitz-Damgarten sind sie verteilt auf die Betriebe VEG Dudendorf, VEG Böhlendorf, LPG Semlow, LPG Schlemmin, LPG Schulenberg, LPG Bad Sülze, LPG Kavelsdorf. Im Bereich Staffelde arbeiten sie in den Betrieben VEG Staffelde, VEG Nadrense, LPG Wollin, LPG Schönfeld und LPG Geesow. Neben ihrer praktischen Tätigkeit, die vorwiegend auf die Bedienung von landwirtschaft-

lichen Maschinen und Geräten und Arbeiten des Instandhaltungswesens ausgerichtet ist, führen die Schüler an zwei Wochentagen ein Fernstudium durch.

Die in jeder vierten Woche durchgeführte Konsultation gibt Lehrern und Schülern einen Überblick, inwieweit der durchgearbeitete Stoff (Mathematik, Physik, Festigkeitslehre, Gesellschaftswissenschaft, Deutsch, Russisch) verstanden wurde. Die Betreuung der Studenten erfolgt während der gesamten praktischen Ausbildung, die bis zum 21. Dezember 1962 im ersten Abschnitt festgelegt war, durch Lehrkräfte unserer Schule.

Neben der Erarbeitung des neuen Studienplans bedeutete die Umstellung auf diesen auch eine Umstellung in der Lehrmethode an der Schule und erforderte von den Lehrkräften die Bereitschaft, für längere Zeit unmittelbar in die sozialistische Landwirtschaft zu gehen, um dort bei der Anleitung der Schüler tätig zu sein und gleichzeitig mit den Schülern bestimmte Probleme in unseren Ausbildungsbetrieben zu lösen. Von den Ausbildungsbetrieben mußte die Bereitschaft vorliegen, aktiv an der Ausbildung und Erziehung unserer Schüler mitzuwirken. Nach dreimonatiger Durchführung der Ausbildung ist zu überprüfen, welche Erfahrungen wir gemacht haben, was verändert werden mußte.

Allgemein ist zu sagen, daß sich Schüler wie auch Lehrer im praktischen Einsatz, der vorwiegend in der Kartoffel-, Mais- und Rübenanbau, dem Instandhaltungswesen und beim Ziehen der Winterfurche erfolgte, gut bewährt haben. Neben der praktischen Tätigkeit hatten die Schüler auch produktionsgebundenen Aufgaben zu erfüllen. Dazu gehörten: Aufstellung von Maschinenabstellplänen, Anfertigen von Abstellprotokollen, Winterfestmachung der Maschinen, Vorbereitung der Hauptinstandsetzungsperiode u. a.

Hierbei zeigte sich, daß noch einige Änderungen im neuen Studienplan erfolgen müssen, um den Schülern bei ihrem ersten produktionsgebundenen Abschnitt bessere Voraussetzungen mitgeben zu können.

Ziel der praktischen Ausbildung ist jedoch nicht nur die Verbesserung des fachlichen Wissens.

Durch den Einsatz muß erreicht werden, daß die Schüler stärker als bisher mit den politischen, kulturellen und sportlichen Problemen auf dem Lande in Verbindung kommen. Allen Schülern wurden daher konkrete Aufgaben in den einzelnen Betrieben übertragen, die vorwiegend die Belebung der Jugendarbeit und des Sports sowie die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben der Genossenschaft und des VEG betrafen.

Durch das 17. Plenum und die Vorbereitung des VI. Parteitags wurde die Aktivität der Lehrer und Schüler wesentlich gesteigert. Dem Aufruf von Sömmerda und Karl-Marx-Stadt folgend, stellte auch unsere Schule ein Wettbewerbsprogramm auf, dessen Realisierung wesentlich dazu beitragen wird, die Unterrichtstätigkeit an der Schule sowie die Tätigkeit der Schüler in den Ausbildungsbetrieben zu verbessern und gleichzeitig auch die Ausbildungsbetriebe besser als bisher zu unterstützen. Wesentliche Punkte dabei sind: Erarbeitung neuer Technologien in der Außen- und Innenwirtschaft sowie Instandhaltung in den Ausbildungsbetrieben, Qualifizierung von Mitarbeitern der Ausbildungsbetriebe, Verbesserung der Laboreinrichtungen, um den Unterricht den Anforderungen der Praxis anzupassen. Innerhalb des Wettbewerbs haben alle Lehrer Verpflichtungen übernommen, deren Realisierung zeit-

punktmäßig festgelegt ist. Gleichzeitig sind an diesem Wettbewerb die z. Z. an der Schule weilenden Schüler sowie das technische Personal und die übrige Belegschaft beteiligt.

Als eine Hauptaufgabe sahen wir es jedoch an, nicht nur den Wettbewerb an der Schule zu führen, sondern auch unsere z. Z. in der praktischen Ausbildung befindlichen Schüler zu unterstützen, um in den Ausbildungsbetrieben den Wettbewerb ebenfalls zur Grundlage der weiteren Arbeit zu machen. Dazu fuhren vom 6. bis 16. Oktober 1962 je vier Lehrkräfte der Fachrichtungen Gesellschaftswissenschaften und Fachwissenschaften in die Betriebe, wobei ein Lehrer in dieser Zeit ständig in ein bzw. zwei Betrieben tätig war. Als Ergebnis konnten wir feststellen, daß in allen Betrieben durch die enge Zusammenarbeit von LPG-Mitgliedern, Mitarbeitern der VEG, Schülern und Lehrern Wettbewerbe organisiert wurden, wobei unsere Schüler wesentliche Verpflichtungen übernommen hatten. Diese Verpflichtungen führten in einigen Betrieben bereits zu Veränderungen, die Betriebe und Schüler gleichermaßen Vorteile brachten. Dazu gehörten u. a.:

Aufstellung einer Arbeitsordnung in der LPG Marlow, Planung der Hauptinstandsetzungsperiode in der LPG Wollin, Aufbau einer neuen (seit zwei Jahren ungenutzten) Dämpfanlage in der LPG Giesow, Aufbau eines Ersatzteillagers in der LPG Schlemmin u. a.

Die Aufstellung der Wettbewerbsprogramme und die Arbeit bei der Realisierung stellte Lehrer und Schüler vor neue Aufgaben. Sie trugen jedoch dazu bei, das Verantwortungsbewußtsein der Schüler zu erhöhen und ihnen die Anwendbarkeit ihrer theoretischen Erkenntnisse in der Praxis zu zeigen.

Lehrer und Schüler sind bereits nach dieser kurzen Zeit der Gültigkeit des neuen Lehrplans der Meinung, daß durch diese Studienplangestaltung die Qualität der Ausbildung wesentlich verbessert wird und damit der sozialistischen Landwirtschaft zukünftig mittlere technische Kader zur Verfügung gestellt werden, die eine hohe Qualifikation besitzen und die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beschleunigen.

Dipl.-Gwl. Ing. F. SCHNEIDER

A 5058

Wissenschaftlich-technischer Höchststand für unsere Erzeugnisse!

Verschiedene Beiträge sowohl im vorliegenden als auch im ersten Heft 1963 unserer Zeitschrift legen Zeugnis ab von dem Schwung und der Entschlossenheit, mit denen unsere Landmaschinen- und Traktorenbauer ihre Vorbereitungen zum VI. Parteitag der SED durchführten und die nächsten großen Aufgaben anpacken werden. Wir möchten diese Berichterstattung abrunden mit Auszügen aus den Betriebszeitungen der SED-Parteiorganisationen in den Landmaschinen- und Traktorenwerken, weil auch daraus die Einmütigkeit und Zuversicht hervorgeht, die alle Werktätigen des Industriezweigs erfüllt.

Die Mährescherwerker aus Weimar verweisen in ihrer Grußadresse an die Delegierten des VI. Parteitages auf die großartigen Erfolge des Betriebes seit dem V. Parteitag der SED im Jahre 1958. Den Ursprung dieser Erfolge sehen sie in den Beschlüssen der Partei, aus denen ihnen die Kraft, das Wissen und die Klarheit vermittelt wurden, die zur Erfüllung ihrer Aufträge notwendig waren. Sie versichern den Delegierten, daß die Beratungen und Beschlüsse auch des VI. Parteitages von ihnen gründlich und gewissenhaft ausgewertet und mit all ihrem Wissen und Können in die Tat umgesetzt werden.

In einem Telegramm an den VI. Parteitag berichten die Traktorenbauer aus Nordhausen über zahlreiche Verpflichtungen aus allen Abteilungen des Betriebes. Insgesamt gingen bis zum 30. November 1962 aus 49 Produktionsabschnitten 330 Verpflichtungen ein. So werden z. B. die Mitglieder des Jugendmeisterbereichs FISCHER bis zum 18. Januar 1963 2400 Achsfäuste als Vorlauf für Gotha fertigen; die Kollegen der Revolverdreherei wollen durch Verbesserung des Arbeitsablaufs bei der Verbindungsmuffe V 1452-04 50 000 min einsparen.

Mit der Selbstprüferbewegung zum „Q“ ist die Losung der Kolleginnen und Kollegen in den Brigaden PRÜMEL, HERBST und GIESSE der Blechbearbeitung. Sie wollen so dazu beitragen, für die Maschinen aus

dem VEB „Petkus“ Landmaschinenwerk Wutha das Gütezeichen „Q“ zu erringen. Die Brigadiere HEINZ PRÜMEL und HELMUT GIESSE verpflichteten sich außerdem, je einen Verbesserungsvorschlag mit einem Jahresnutzen von mindestens 1000 DM einzubringen.

„Wenn man so große Tagungen erlebt, schöpft man viel Mut...“ sagte Kollegin ERIKA PRESSER aus dem VEB Brandenburger Traktorenwerke nach der Bezirksdelegiertenkonferenz, die sie zur Delegierten für den VI. Parteitag wählte. Aber es klang auch ein wenig Enttäuschung darüber durch, daß andere Betriebe mit großen Erfolgsberichten aufwarten konnten, während ihr Werk dabei etwas im Hintergrund stand. Nun will sie als Dank für die große Ehre, mit dabei sein zu können, wenn auf dem VI. Parteitag über die neuen Aufgaben beraten und beschlossen wird, besonders tatkräftig mithelfen, daß auch die Brandenburger Traktorenwerke bald zu den besten Betrieben gehören. Zum Zeitpunkt des V. Parteitages war ERIKA PRESSER noch nicht Mitglied der SED, machte aber als hervorragende Arbeiterin auch schon damals von sich reden. Inzwischen ist sie zum Vorbild für den ganzen Betrieb geworden.

Das Kampfprogramm der FDJ-Grundeinheit im VEB Fortschritt Neustadt für den VI. Parteitag enthält viele Verpflichtungen, die auch dazu beitragen sollen, die nationale Wirtschaft unserer Republik zu stärken. So bereiten sich z. B. die Jugendlichen der zukünftigen Teil- und Endmontage des Radrehwenders bereits jetzt auf die Fertigung dieses Erzeugnisses gemeinsam mit den Konstrukteuren und Technologen vor. Die FDJ-Kontrollposten arbeiten nach Schwerpunktaufgaben. Die Ergebnisse ihrer Arbeit werden ständig ausgewertet. Ferner ist die Bildung einer Realisierungsbrigade vorgesehen, die sich schwerpunktmäßig mit Betriebskonstruktion und Ausführung, Realisierung von Verbesserungsvorschlägen und TO-Maßnahmen befaßt.

AK 5096

Exkursion des FV „Land- und Forsttechnik“ der KDT in die Volksrepublik Ungarn

Ing. A. PFEIFFER, KDT

Um sich über den Stand und die Entwicklungsrichtungen der Landtechnik und Landmaschinenindustrie zu informieren, beteiligten sich 31 Fachkollegen aus Industrie und Landwirtschaft an einer Exkursion in die Volksrepublik Ungarn während der Zeit vom 14. bis 21. September 1962. Besonderer Dank gebührt dem Wissenschaftlichen Verein für Maschinenbau (GTE) der VR Ungarn für die großzügige fachliche und organisatorische Unterstützung bei der Besichtigung der Werke, der Landwirtschaftsausstellung usw. In Betriebsbesichtigungen und Erfahrungsaustauschen wurden beiderseits interessierende Fragen in freundschaftlichem Gespräch behandelt. Ihren spezifischen Interessen gemäß wurden die Kollegen zu einzelnen Studiengruppen zusammengefaßt und konnten sich so schwerpunktmäßig auf Teilgebiete orientieren.

Die Exkursion führte in Budapest in das Mähdrescherwerk EMAG, das Traktorenwerk „Roter Stern“, das Feldhäckslerwerk BMG, die 64. Landwirtschaftsausstellung, die Agrarwissenschaftliche Universität und das Agrarwissenschaftliche Museum.

Außerhalb von Budapest hatten die Teilnehmer Gelegenheit, einer Maschinenvorführung anlässlich des Landmaschinenkongresses und dem Landesflugwettbewerb im Staatsgut Zsámbek beizuwohnen sowie Instandsetzungs- und Forstwirtschaftsbetriebe zu besichtigen.

Dabei konnten sie sich von den Fortschritten beim Aufbau des Sozialismus in Landwirtschaft und Industrie der VR Ungarn überzeugen und wertvolle Anregungen für ihre Tätigkeit mitnehmen.

Mähdrescherwerk EMAG, Budapest

Im Werk sind 2000 Mitarbeiter beschäftigt; Jahresproduktion bis zu 3000 Mähdreschern (spezialisierte Produktion der Typen ZWN, B 62-Balaton). Zuliefert werden das komplette Schneidwerk für diese Mähdrescher (aus Ungarn), die Anbaupresse (aus der DDR) für die Export-MD in die CSSR. Exporte gehen außerdem nach Brasilien, Jugoslawien usw. Bemerkenswert war die Qualität der Schweißarbeiten, es wird hauptsächlich elektrisch geschweißt. Das CO₂-Schweißen wird zur Zeit noch nicht angewendet, umfangreich dagegen das Punktschweißverfahren.

Traktorenwerk „Roter Stern“

4500 Beschäftigte produzieren z. Z. die Allradtraktoren UE 28 mit 28 PS und D 4 K mit 65 PS Motorleistung sowie im Lizenzbau den sowjetischen Kettentraktor DT-413 mit 4-Zylinder-Csepel-Dieselmotor, wie im D 4 K. Außerdem werden drei Varianten von Dumpfern hergestellt.

Die Jahresproduktion beträgt:

D 4 K	500 Stück	DT-413	1200 Stück
UE 28	1200 Stück	Dumper	1100 Stück

Das Werk wird künftig überwiegend den D 4 K herstellen.

1. Vorteilhaft ist die große eigene Guß- und Schmiedekapazität. Auch für unseren Traktorenbau wäre ein solcher Betriebsteil zu empfehlen, um die geplante Produktion zu bewältigen.
2. Der internationale Erfahrungsaustausch über die besten Produktionsverfahren sollte auf der Grundlage der im Traktorenbau der DDR gesammelten Erfahrungen systematisch im Rahmen der Länder des RGW durchgeführt werden.

Feldhäckslerwerk BMG

1500 Beschäftigte, Produktion: Feldhäcksler AS 1,2 und AS 1,8, Mäseerntemaschinen KBV ein- und zweireihig, Stationäre Entlieschmaschinen Typ CSF sowie Demag-Züge.

Die Feldhäcksler AS 1,2 und 1,8 besitzen Auswurftrömmeln, ihre Teile sind zu 80 % austauschbar. Gegenwärtig wird der Typ AS 1,8 produziert. Bei 3,7 km/h leistet er 0,4 ha/h. Antriebsbedarf mit gekoppeltem Anhänger 45 PS. Auffallend waren der hohe Stand der Betriebs- und Arbeitsorganisation sowie die Anwendung moderner technologischer Verfahren. Besonders bemerkenswert:

1. Die Rahmen bestehen aus selbst hergestellten geschweißten Kastenprofilen; auf Rohrprofile konnte dadurch weitgehend verzichtet werden.
2. Um die Stabilität der Verkleidungsbleche zu erhöhen, werden diese mit Sicken versehen. Das Prägen der Sicken erfolgt mit Gummistempeln.
3. Mehrjährige Versuche mit einem fingerlosen Schneidwerk (zwei gegenläufige Messer, hydraulischer Antrieb) waren erfolgreich. 1963 sollen die ersten Mähhäcksler mit diesem Schneidwerk bereits in Serie gehen.
4. Die z. Z. an den Feldhäckslern angebrachten Finger sind ohne Überlappen, dadurch Materialeinsparung bei gleicher Arbeitsqualität.

Hier wurde allen Teilnehmern eindringlich bewußt, daß zur Spezialisierung von Baugruppen und Bauteilen für Landmaschinen eine Vereinheitlichung mit Hilfe der Standardisierung im Rahmen des RGW versucht werden muß.

Landesflugwettbewerb im Staatsgut Zsámbek

Am 2. nationalen Pflugwettbewerb der VR Ungarn beteiligten sich 38 Traktoristen aus 19 Bezirken. Bemerkenswert ist die Popularität des Leistungspflügens in Ungarn (10 000 Pflüger bei Kreis- und Bezirksausscheidungen im Jahre 1961) sowie die weitestgehende Unterstützung durch das ungarische Ackerbauministerium und andere Organisationen bei der Vorbereitung und Durchführung¹.

Maschinenvorführung anlässlich des Landmaschinenkongresses

Es wurden Maschinen für die Getreideernte (Strohbergung) gezeigt. Vorgeführt wurden die Mähdrescher B 59 und B 62 sowie der sowjetische Mähdrescher S K-3. Die Technologie der Strohbergung unterschied sich bei dieser Vorführung von den uns bekannten Verfahren. Das Stroh wurde in einem am Mähdrescher angebrachten Behälter gesammelt, in losen Haufen abgelegt und mit einer Kufenschleppe von zwei Traktoren zum Feldrand gebracht. Je nach Erfordernis wird dieses Stroh danach zu einem zentralen Platz gefahren und dort gepreßt. Die Strohballen werden auf dem Feld zu Mieten gestapelt. Interessant war weiterhin das Verfahren zur Ermittlung der Körnerverluste. Zwei gekoppelte Mähdrescher, von denen der zweite die Aufgabe hatte das Stroh unmittelbar aus dem ersten aufzunehmen und die im Stroh evtl. vorhandenen Körner zu erfassen, wurden vorgeführt. Bei Vergleichen zwischen dieser Art der Ermittlung der Körnerverluste und der im Labor angewandten Verfahren traten keine Differenzen auf. Die während der Maschinenvorführung durch die ungarischen Fachkollegen gegebenen Erläuterungen waren für die Teilnehmer sehr aufschlußreich. Auf einen detaillierten Bericht über die 64. Landwirtschaftsausstellung kann hier verzichtet werden, da ein besonderer Beitrag erscheint.

Im Agrarwissenschaftlichen Museum erhielten die Teilnehmer sehr anschaulichen Einblick in die historische Entwicklung der ungarischen Land- und Forstwirtschaft. Die landtechnische Entwicklung nimmt dabei breiten Raum ein. Es wäre zu empfehlen, in der DDR ein ähnliches Museum aufzubauen, in dem man die hervorragenden ungarischen Darstellungsmethoden anwenden sollte.

Instandsetzungsbetriebe

Der Verein für Maschinenbau verschaffte unserer Reisegruppe die Möglichkeit, nach Verbindung mit dem Generaldirektor MOROSCHOVARI des ungarischen Reparaturtrustes eine Spezialwerkstatt und Institute kennenzulernen und mit den Fachkollegen Aussprachen zu führen. In der VR Ungarn gibt es insgesamt acht Spezialwerkstätten, die 16 Reparaturstützpunkte im gesamten Land unterhalten. Eine Spezialisierung wie bei uns ist in diesen Betrieben bisher nur in beschränktem Umfang verwirklicht. Die Spezialwerkstatt Zollnock nutzt 65 % ihrer Kapazität mit der Instandsetzung von Motoren. Der Spezialwerkstatt ist ein Lehrbetrieb für die Ausbildung von Landmaschinen- und Traktorenschlossern angegliedert.

¹ Spezialbericht hierüber siehe Seite 92.

Außerdem werden Ersatzteile für ausländische Maschinentypen angefertigt. Hier wurden unserer Delegation Zeichnungen für ein im Betrieb entwickeltes Projekt von Unterstellhallen für Landmaschinen übergeben.

(In der MTS-Spezialwerkstatt Wriezen werden danach bereits Unterstellhallen gebaut).

Schließlich wurden noch einige landwirtschaftliche Institute besichtigt, u. a. das Institut in Sarovsch, das eine Fläche von 15 000 ha bewirtschaftet und in dem 22 Professoren, 44 sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter und etwa 3000 Arbeiter und Angestellte arbeiten.

Vertretern unserer Reisegruppe war es möglich, auf dem Gebiet der Forstwirtschaft einen Erfahrungsaustausch durchzuführen. Die gesamte Waldfläche beträgt 14 % des Landes. Ein ausführlicher Bericht erscheint in der Zeitschrift „Die sozialistische Forstwirtschaft“.

In einer Aussprache an der Agrarwissenschaftlichen Universität konnten wir mit führenden Wissenschaftlern über die Ausbildung landtechnischer Kader diskutieren. Auch hierüber wird in dieser Zeitschrift gesondert berichtet².

Wissenschaftlicher Verein für Maschinenbau (GTE)

Mit dem stellvertretenden Generalsekretär, Dipl.-Ing. L. PROCKL, erfolgte ein Meinungsaustausch über Aufgaben und Arbeitsweise dieser Organisation. Die ungarischen Ingenieure und Techniker leisten in Fachsektionen und Arbeitskomitees freiwillige technische Gemeinschaftsarbeit. Ihr Hauptanliegen z. B. in der Fachgruppe Landmaschinen ist es, Vorschläge zur Verbesserung der Landmaschinen und Traktoren zu unterbreiten.

Bei der Organisation der Arbeit unter Berücksichtigung der Interessen der Mitglieder sind folgende Prinzipien erwähnenswert:

1. Organisation von Studiareisen und Erfahrungsaustauschen über die Produktionsverfahren in Industrie und Landwirtschaft. Jeder soll das eigene Land mit seinen Produktionsaufgaben, den Stand der Mechanisierung der Arbeiten usw. zuerst kennenlernen, bevor Auslandsreisen erwogen werden.
2. Organisation von Auslandsstudienreisen.
3. Die Inlandsreisen für den Erfahrungsaustausch in den einzelnen Betrieben werden mit einem Vierteljahr Vorlauf geplant.

² s. anchl. Beitrag

Bezeichnend ist weiterhin die Mitwirkung des GTE bei der Vorbereitung von staatlichen Maßnahmen. Die Organisation hat es verstanden, durch kritische Hinweise zu vorgesehenen Maßnahmen auf allen Ebenen der staatlichen Leitung Anerkennung zu erreichen. So wird z. B. keine einschlägige Ministerratsverordnung ohne Meinungsaustausch oder Stellungnahme des GTE beschlossen.

Besonders auf dem Gebiet der Qualifizierung und Weiterbildung ist eine erfolgreiche Arbeit zu verzeichnen. In Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung hat man verstanden, nachstehende Maßnahmen erfolgreich durchzuführen:

1. Spezialisierte Weiterbildungslehrgänge für Absolventen, wobei die Delegation durch die Betriebe erfolgt, wie es in einer staatlichen Vereinbarung festgelegt ist.
2. Dem Lehrgangsteilnehmer wird ein Qualifizierungsnachweis ausgehändigt, der ihn in Übereinstimmung mit dem Ministerium dazu berechtigt, eine materielle Höherstufung zu beantragen.

Die Weiterbildung erfolgt, gestaffelt in Grundlehrgängen mit 45 Stunden und einem Aufbaulehrgang mit 80 Stunden. Hierfür wurde ein staatliches Institut für Ingenieurweiterbildung geschaffen. Alljährlich werden 30 bis 35 verschiedene Lehrgänge für Ingenieure und Techniker durchgeführt. Gegenwärtig wird daran gearbeitet, beim Ministerium zu erwirken, daß auf Grund einer staatlichen Weisung die Teilnahme an vorgenannten Lehrgängen zur Pflicht gemacht wird bzw. bei Nichtteilnahme ein Entzug der Funktion erfolgen kann. Die Wahrnehmung der Qualifizierungsaufgaben durch die Organisation erfolgt durch einen Zentralausschuß für Qualifizierung, in dem aus allen Fachgruppen Delegierte mitarbeiten.

Abschließend einige Bemerkungen zu den Grundmethoden der Arbeit des GTE:

1. Qualifizierung und Weiterbildung.
2. Überbetriebliche Lösung von Spezialfragen in freiwilliger technischer Gemeinschaftsarbeit und
3. Tagungen und Informationsfahrten.

Die Vertreter des GTE sind der Meinung, daß man die Grenzen der freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit genauestens beachten muß und es darauf ankommt, dieses freiwillige Kräfte-Reservoir sinnvoll und wegweisend zu nützen. Auf die Mitglieder wird erzieherisch dahingehend eingewirkt, daß sie diese Tätigkeit als eine ehrenvolle Arbeit für den sozialistischen Staat ansehen.

Es wird empfohlen, daß der Vorstand des FV „Land- und Forsttechnik“ die Erfahrungen des GTE insbesondere auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung landtechnischer Kader entsprechend auswertet, um auf diesem Gebiet noch erfolgreicher wirken zu können.

A 5018

Dipl. oec. H. OBST, KDT,
Friesack

Erfahrungsaustausch mit ungarischen Lehranstalten

Während der Reise einer KDT-Delegation in die ungarische Volksrepublik im September 1962 konnten wir einen sehr nützlichen Erfahrungsaustausch mit ungarischen Fachkollegen über Fragen der Schulreform zur neuartigen Ausbildung landtechnischer Kader durchführen. Im Jahre 1961 ist man auch in der ungarischen Volksrepublik dazu übergegangen, höhere landwirtschaftliche Technika einzurichten, an denen entsprechend unserer eigenen Ausbildung Ingenieure für Landtechnik ausgebildet werden. An diesen höheren Technika wird kein staatliches Stipendium gezahlt. Man ist verstärkt dazu übergegangen, ein Betriebsstipendium einzuführen. Dieses Stipendium wird von den Betrieben der Landwirtschaft der Schule bereitgestellt. Die Studienbewerber, die dieses Stipendium in Anspruch nehmen, gehen damit die Verpflichtung ein, für die Dauer der Inanspruchnahme des Stipendiums in der Studienzeit anschließend in diesem Betrieb als Absolvent zu arbeiten. Während der Studienzeit entstehen bereits begrüßenswerte Verbindungen zwischen dem Studenten und dem Betrieb.

Auch Betriebe, die selbst keine Fachkader zu einem Studium delegieren können, sichern sich auf diesem Wege in der Kaderbedarfsplanung einen entsprechenden Fachkader.

Produktionsstudium und Eigenfinanzierung

Es ist bekannt, daß mit dem Übergang zur produktionsgebundenen Studienform in unserer Landwirtschaft verschiedene Teilfragen der Eigenfinanzierung noch nicht als gelöst angesehen werden können.

In der ungarischen Volksrepublik hat man mit dem Übergang zu dieser neuen Studienform die Eigenfinanzierung des Lebensunterhalts durch die Studenten einer Lösung zugeführt, die auch für uns gewisse Schlüsse zulassen sollte.

Jeder Student erhält dort in der Zeit seines produktionsgebundenen Studiums ein Stipendium von der Schule, das in der Höhe von dem Stipendium für die Dauer des Direktstudiums abweicht und den kalkulierten, tatsächlichen Kosten entspricht.

Die Betriebe haben den von den Studenten erarbeiteten Lohn personengebunden der Schule zu überweisen. Wenn der Student — entsprechend dem Studienauftrag nach dem Lehrprogramm — den Mindestwert der Stipendienhöhe nicht erreicht, zahlt die Schule den Differenzbetrag zu. Hat er gemäß

Aufgabenstellung einen höheren Lohn erarbeitet, so wird ihm der Mehrbetrag zwischen dem vorgesehenen Stipendium und der Lohnhöhe ebenfalls ausgezahlt.

Bestimmend für die Regelung der Finanzierung ist die Auffassung, daß an erster Stelle die Qualität der Ausbildung gesichert werden muß und daß hierbei die unterschiedlichen Aufgabenstellungen im produktionsgebundenen Studium laut Lehrprogramm eine konstante materielle Sicherstellung bzw. deren Ausgleich erfordern.

Diese Handhabung sollte auch unsere zuständige Dienststelle dazu anregen, die finanzielle Regelung in der neuen Studienform weniger zu komplizieren.

Die Erfahrungen in Ungarn zeigen, daß die betrieblichen Belange wie auch die materiellen Bestrebungen der Studenten einem wirksamen Selbststudium in der Zeit des Betriebspraktikums entgegenstehen. Deshalb hat man auf ein Selbststudium in dieser Zeit verzichtet. Gleichzeitig ist man dazu übergegangen, neben der produktiven Mitarbeit in den Betrieben ein schulgerechtes Maschinenpraktikum unter Leitung von Fachdozenten in den Betrieben einzurichten. Hierzu erforderliche Maschinen werden zusätzlich bereitgestellt, um den organischen Ablauf des Einsatzes betriebseigener Maschinen nicht zu beeinflussen.

Bei der Festlegung der anteiligen Zeit für das Produktionspraktikum im Verhältnis zur theoretischen Ausbildung kann man zu der Erkenntnis, daß die Praktikumszeit in der Gesamtbildung acht Monate maximal nicht überschreiten darf, da sonst ein Minimum an theoretischem Grundwissen nicht gesichert werden kann.

Die Qualität der Ausbildung ist bestimmend

Die Lehrkräfte an den höheren Technika haben eine wöchentliche Pflichtstundenzahl von 13 Stunden zu erfüllen. In diese 13 Stunden sind einbezogen: der Unterricht, das Labor- und Maschinenpraktikum. Über diese 13 Stunden hinausgehend erhalten die Lehrkräfte Sonderaufgaben ohne zusätzliche Be-

zahlung übertragen, die sich auf die Mitarbeit bei der Lösung von Entwicklungs- und Forschungsaufgaben beziehen.

Die wöchentliche Pflichtstundenzahl von 22 Stunden für Lehrkräfte an unseren Schulen wird seit Jahren kritisiert. Es ist eine Tatsache, daß die Lehrkräfte, besonders der speziellen Fachwissenschaften, bei einer derartigen Beanspruchung nicht über die notwendige Zeit verfügen können, um die Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in Theorie und Praxis für die Weiterentwicklung der Lehre gründlich zu studieren.

Erfahrungsaustausche vereinbart

Im Jahre 1963 werden zwischen unserer Schule und den höheren Technika Ungarns gegenseitige Meinungsaustausche an den Schulen in Verbindung mit Studien in landwirtschaftlichen Produktionsbetrieben durchgeführt. Hierbei werden die Erkenntnisse und Erfahrungen bei der neuen Studienform zum gemeinsamen Vorteil der Verbesserung der Ausbildung auszutauschen sein.

Es wurde weiterhin vereinbart, Studentengruppen auszutauschen. Hierbei werden die Studenten in den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben des besuchten Landes am Betriebspraktikum teilnehmen und gleichzeitig die wirtschaftlichen und kulturellen Besonderheiten kennenlernen.

Da die Schulreform nicht nur in unserem Lande durchgeführt worden ist, wäre es hinsichtlich der Qualität der Ausbildung sehr zu begrüßen, wenn die zuständigen Stellen der staatlichen Leitung die Bemühungen unserer Schulen zur Pflege einer ständigen Verbindung mit gleichgearteten Schulen anderer sozialistischer Länder mehr als bisher unterstützen.

Dem FV „Land- und Forsttechnik“ der KDT muß man dafür Dank wissen, daß er durch diese Reise die Gelegenheit zu einem persönlichen Gedankenaustausch mit ungarischen Fachdozenten schuf. Die dabei erhaltenen Anregungen sollten insbesondere vom FA „Landtechnische Ausbildung und Qualifizierung“ für die eigene Arbeit ausgewertet werden.

A 5025

Die Pflugwettbewerbe in der Volksrepublik Ungarn Bericht vom II. ungarischen Landeswettbewerb

Dipl.-Landw. G. CURDT, KDT*

In den vergangenen Jahren wurden unsere Leser regelmäßig über die Ergebnisse der Pflugleistungswettbewerbe (Republikentscheid im Leistungspflügen) unterrichtet. Diese Ergebnisberichte waren zugleich mit Auswertungen verbunden, aus denen Hinweise und Anregungen für die späteren Wettbewerbe zu entnehmen waren. Auch im Jahre 1962 waren in den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben bzw. Kreisen die Vorentscheide bereits ausgetragen worden. Technische Gründe zwangen jedoch dazu, zahlreiche Bezirksentscheide sowie den VI. Republikentscheid auf dieses Jahr zu verlegen. Zu gegebener Zeit werden wir darüber berichten. Damit sich unsere Leser ein Bild von der Entwicklung des Leistungspflügens in den sozialistischen Ländern machen können, bringen wir anschließend einen Bericht aus der Volksrepublik Ungarn. Daraus ist zu erkennen, daß auch dort, ähnlich wie in der VR Polen und bei uns, das Leistungspflügen große Verbreitung gefunden hat.

Die Redaktion

Am 17. und 18. September 1962 führten die Traktoristen und Genossenschaftsbauern der Volksrepublik Ungarn auf den Feldern des Staatsgutes Zsambek in der Nähe von Budapest ihren II. Landeswettbewerb im Pflügen durch. 38 Teilnehmer bewarben sich um den Titel des besten Pflügers der Volksrepublik Ungarn und um die Beteiligung an internationalen Pflugwettbewerben. Sie waren als Beste aus den im August ausgetragenen 19 Bezirkswettbewerben hervorgegangen, an denen jeweils die zwei Ersten der 122 Kreisausscheide teilnahmen. Seit Herbst 1961 haben sich damit mehr als 10 000 Traktoristen den strengen Prüfungen über das richtige Pflügen unterzogen, eine wahrhaft stolze Bilanz schon im zweiten Jahr des ungarischen Leistungspflügens. Die schönen Erfolge kamen jedoch nicht von selbst, sie waren vielmehr das Ergebnis guter Zusammenarbeit zwischen den Staatsorganen, dem Jugendverband KISZ, der Gewerkschaft und dem Agrarwissenschaftlichen Verein Ungarns. Dabei muß auch die aktiv fördernde Rolle der Landmaschinenindustrie hervorgehoben werden, die durch Vorführungen neuer Maschinen und Geräte

wie auch durch Stiftung von Pokalen und Sachprämien für die Sieger zum Gelingen der Veranstaltungen beitrug.

Die Vorbereitung und Durchführung der Pflugwettbewerbe lag in den Kreisen, Bezirken und im Landesmaßstab in den Händen der Fachabteilungen der Staatsorgane. Eine verbindliche Anweisung des Ackerbauministeriums verpflichtete diese Dienststellen, dafür Sorge zu tragen, daß und wie die Veranstaltungen durchgeführt wurden. In den Sektionen „Wett-pflügen“ des Agrarwissenschaftlichen Vereins kamen alle an der Organisation und am Ablauf der Pflugwettbewerbe beteiligten Institutionen zusammen.

Ähnlich wie in der DDR ist es in der VR Ungarn das Ziel des Leistungspflügens, die für die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und Ertragsbildung notwendige hohe Qualität der wichtigsten Bodenbearbeitung, des Pflügens, zu fördern und die fachliche Qualifikation der Traktoristen zu verbessern.

Während der Hauptperiode des Pflügens — im Herbst jeden Jahres — werden Pflugwettbewerbe in den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben ausgetragen, im Mai des Folgejahres finden die darauf aufbauenden Kreisausscheide und bis zum 20. August die Bezirksausscheide statt, während der Wettbewerb im September seine Krönung mit dem Landesentscheid erfährt. Bei allen Vergleichen tritt jeder Teilnehmer mit „seinem“ Traktor und „seinem“ Pflug zum Wettbewerb an. Zum II. Landesentscheid kamen die Teilnehmer mit ihren Aggregaten oft 300 km und weiter her, die Kosten der Transporte und des Traktoristenlohns werden den Betrieben von den staatlichen Organen erstattet, die dafür Mittel in ihren Haushalten eingeplant haben.

Die Regeln der ungarischen Pflugwettbewerbe sehen nur die Bewertung der geleisteten Arbeitsqualität vor. Für die einzelnen Arbeitselemente des Pflügens können folgende Höchstpunktzahlen vergeben werden:

* Institut für Pflanzenernährung Jena; (Direktor: Prof. Dr. habil. W. BERGMANN).

Bild 1. Einfahrt der Teilnehmer zum II. Landeswettbewerb der VR Ungarn im Pflügen



Bild 2. Auszeichnung der ungarischen Landesmeister im Pflügen 1962 durch den Stellvertreter des Ministers

	Höchstpunkte	Platzierung	Name	Bezirk	Aggregat	Punkte
1. Spaltfurchen (Dauerpflügen)	5	1.	Arvai, Sandor	Pest	Zetor-Super 3-f. und Anh. pfl.	78,05
2. Zusammenschlag (Geradheit, Einheitlichkeit, Furchenanschluß)	15	2.	Biro, Ferenc	Hajdu	Belarus 2-f. und Anh. pfl.	76,72
3. Wenden, Unterbringen der Stoppel	20	3.	Pap, Samuel	Borsod	D-4 K 3-f. und Anh. pfl.	76,61
4. Einhalten der Furchentiefe	10					
5. Eindruck des Saatbettes (Furchengleichheit)	10					
6. Eindruck des Auseinanderschlagens						
a) Geradheit und Regelmäßigkeit des Restbeetes	10					
b) Tiefe, Breite, Räumung der Schlußfurchen	10					
7. Einsetzen und Ausheben des Pfluges	5					
8. Gesamteindruck der gepflügten Parzelle	15					
Gesamte Höchstpunktzahl	100					

Für das Pflügen einer durch Los zugewiesenen Parzelle, die normalerweise 100 m lang und je eingesetztem Pflugkörper 10 m breit ist, wird dem Teilnehmer eine Arbeitszeit von zwei Stunden zugestanden. Beim Landeswettbewerb am 18. September mußten die Traktoristen die Fläche, eine Weizenstoppel auf trockenhartem Lößlehm, 24 cm tief umbrechen. Zur Einstellung ihrer Geräte hatten sie am Vortage Gelegenheit, auf einem benachbarten Feldstück probeweise zu pflügen.

Der Landeswettbewerb wurde durch den Oberdirektor für Mechanisierung im Ackerbauministerium eröffnet, nachdem die Teilnehmer mit Traktoren und Pflügen vor den Parzellen aufstellung genommen hatten. Dabei konnten etwa 700 Zuschauer aus allen Teilen des Landes, ein Gast aus Großbritannien und wir als Beobachter der DDR begrüßt werden. Bei strömendem Regen begannen nach Abschluß einer Leuchtpatrone alle 38 Pflüger gleichzeitig mit ihrer Arbeit. Am Start waren erschienen:

7 Radschlepper Utos (45 PS)	1 Kettenschlepper DT 54 (54 PS)
15 Radschlepper Belarus (45 PS)	3 Allradschlepper UE-28 (28 PS)
4 Radschlepper Zetor-S (42 PS)	3 Allradschlepper D-4 K (65 PS)
5 Kettenschlepper G 35 (35 PS)	

Es kamen 17 zweifurchige, 18 dreifurchige und drei vierfurchige Anhäng- bzw. Anbaupflüge ungarischer Produktion zum Einsatz. Trotz ungünstiger Arbeitsbedingungen wurden gute Furchen gezogen, was nicht zuletzt auf die Eignung der verwendeten Universalpflugkörper für diesen Boden als auch auf dessen Zerfallbereitschaft zurückzuführen war.

Nach Abschluß des Pflügens begannen die Schiedsrichter (je teilnehmender Bezirk ein Schiedsrichter) mit der Errechnung der Ergebnisse des Wettbewerbs. Währenddessen hatten die Zuschauer Gelegenheit, einer Vorführung neuer Landmaschinen beizuwohnen. Gegen 16.00 Uhr versammelten sich alle Anwesenden vor einer Tribüne auf dem Wettbewerbsfeld, um aus dem Mund des Oberdirektors für Feldwirtschaft des Ministeriums, der Leiter des Schiedsrichterkollektivs war, eine Kritik der geleisteten Arbeiten und die Namen der Sieger zu hören. Es waren dies:

Die Sieger wurden durch den Stellvertreter des Ministers mit Pokalen und eigens für den Pflugwettbewerb geprägten Medaillen ausgezeichnet. Der Landesmeister erhielt darüber hinaus ein Motorrad, der Zweite einen Fernsehapparat, andere erhielten Radios und ähnliche wertvolle Sachpreise, die Ackerbauministerium, Jugendverband, Gewerkschaft, Agrargesellschaft und Landmaschinenindustrie gestiftet hatten.

Beim Besuch des ungarischen Landeswettbewerbs konnten für das Leistungspflügen in der DDR wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Eine davon wäre, daß Breitenwirkung und praktischer Nutzeffekt der Pflugwettbewerbe entscheidend davon abhängen, wie ernst die zuständigen Staatsorgane die Rolle guter Qualität der Bodenbearbeitung für die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und die Ertragsfähigkeit der Böden nehmen. In den vergangenen Wochen mußte man in unserer Republik erkennen, daß es Fachabteilungen bei den Räten der Kreise und Bezirke gibt, die in dieser Hinsicht von ihren ungarischen Kollegen einiges lernen können. Eine weitere Erfahrung ist, daß die richtige Terminfestlegung für die Durchführung des Leistungspflügens entscheidend für die Beteiligung, insbesondere in der wichtigsten, der Betriebs- und Kreisebene ist. Bereits in den vergangenen Jahren, besonders aber 1962, war festzustellen, daß es solange Schwierigkeiten bei der Einführung dieses Wettbewerbs in der Praxis geben wird, wie alle Veranstaltungen, vom Betriebs- bis zum Zentralen Ausscheid, in der arbeitsreichen Erntezeit des Herbstes durchgeführt werden müssen. Hier empfiehlt es sich, den Wettbewerbsablauf ähnlich wie in der VR Ungarn überjährig durchzuführen, d. h. ihn im Betrieb zur Zeit der Herbstfurchen zu beginnen und mit dem Zentralen Ausscheid im nächsten Jahr gegen Ende des Sommers abzuschließen. Eine dritte wesentliche Erfahrung war für uns, feststellen zu können, daß zweckmäßige Propagierung und großzügige, langfristig planende Organisation aus dem Leistungspflügen erst jenes Instrument machen, das es eigentlich sein soll, nämlich eine praktische Schule richtiger Bodenbearbeitung, in der jeder Zuschauer und Teilnehmer Schüler und Lehrer zugleich ist. In Zsambek wurde uns demonstriert, daß bei richtiger Planung und Organisation durchaus jeder Teilnehmer mit seinem Traktor und Pflug selbst zum Republikausscheid kommen kann. Die Bereitschaft der Veranstalter der Pflugwettbewerbe in der VR Ungarn, mit der DDR und anderen sozialistischen Ländern zusammenzuarbeiten, läßt hoffen, daß unser lang gehegter Wunsch, mit den Pflüger befreundeter Länder zum friedlichen internationalen Wettstreit um die beste Furche zu kommen, bald verwirklicht werden kann. Der zentralen Arbeitsgruppe für das Leistungspflügen wird empfohlen, die geknüpften Verbindung zu festigen und neue auszubauen, daneben aber Organisation und Regeln des Leistungspflügens so zu verbessern, daß diese Wettbewerbe auch bei uns über bessere Qualität bei der Bodenbearbeitung zu höherer Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft führen.

A 4993

Vorschläge zur Gerätekopplung

Obwohl die Vorzüge einer sinnvollen Gerätekopplung schon seit Jahren nicht nur in Fachbüchern und Fachzeitschriften, sondern auch in der Tagespresse immer wieder erläutert und propagiert wurden, kann man doch noch häufig beobachten, wie schwere Traktoren mit nur einem Gerät über die Aussaatflächen gefahren werden. Daß man dabei nicht nur Energie und Arbeitszeit vergeudet, sondern durch das mehrmalige Überfahren des Saatbettes auch die Bodenstruktur empfindlich schädigt, ist anscheinend noch nicht Allgemeingut unserer Traktoristen, Genossenschaftsbauern und auch Agronomen geworden. Allerdings trifft zu, daß noch nicht überall die geeigneten Kopplungsbalken bzw. -wagen vorhanden sind.

Unsere Neuerer haben hier vielfache Hilfe geleistet und durch Entwicklung und Eigenbau von Kopplungsbalken bzw. -wagen die vorhandene Lücke zu schließen versucht. Die nachfolgende Übersicht auf solche Verbesserungsvorschläge soll unseren Lesern einen Eindruck von der Initiative und schöpferischen Leistung unserer Neuerer vermitteln. Sie erhebt allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

1. Kopplungswagen für Saateggen bzw. leichte Striegel

HERMANN HÖPPNER / HANS MAX, Dummerstorf

Dieser Neuerervorschlag stellt einen Kopplungswagen aus einer dreiteiligen Rohrkonstruktion von 12 m Arbeitsbreite dar, die von vier luftbereiften Rädern getragen wird. Die jeweils gewünschte Arbeitstiefe läßt sich über eine Stellstange

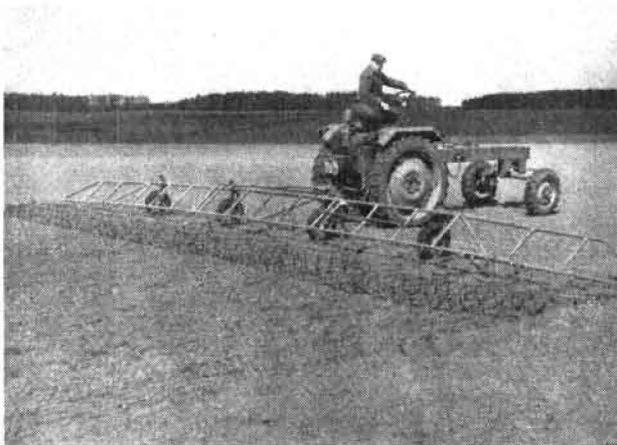


Bild 1. Kopplungswagen für Saateggen

regulieren, die auf die Räder wirkt (Bild 1). Man kann am Rohrrahmen des Wagens 18 Saateggenfelder (12 Zinken, 5 kg Masse) oder leichte Unkrautstriegel anhängen. Bei der hierdurch erreichten Arbeitsbreite von 12 m wird in Verbindung mit dem RS 09 und einer Arbeitsgeschwindigkeit von 6 km/h eine Flächenleistung von rund 5 ha/h erzielt. Der Kostenaufwand für die Selbstanfertigung dieses Kopplungswagens aus Altmaterial liegt bei etwa 520,- DM. Die dabei unbedingt zu beachtende Dreiteilung der Rohrkonstruktion sichert eine einwandfreie Arbeit auch auf unebenen Schlägen, ebenso ist ein gleichmäßiger Eggenstrich beim Wenden und bei der diagonalen Arbeit gewährleistet. Beim Transport wurden die beiden seitlichen Ausleger hochgestellt, ohne daß Umrüstungen notwendig sind.

Der Einsatz dieses Kopplungswagens hat sich bewährt; insgesamt wurden 560 ha damit bearbeitet und dabei ein zusätzlicher Nutzen von 5,- DM/ha erzielt.

2. Umbau des Kopplungsbalkens Z 102

HERMANN HÖPPNER / HANS MAX, Dummerstorf

Die beiden Neuerer aus dem Institut für Tierzuchtforschung Dummerstorf waren der Meinung, daß der Z 102 mit seiner Originalarbeitsbreite von 7,5 m nicht jedem Zweck gerecht wird und es oftmals damit Schwierigkeiten gibt, weil die vorhandene Technik nicht optimal eingesetzt werden kann. Er wird deshalb meistens nur dann eingesetzt, wenn die der konstruktiven Auslegung entsprechenden Voraussetzungen



Bild 2. Der verbreiterte Kopplungsbalken Z 102 mit fünf Ackerschleppen



Bild 3. Der Z 102 bei Einsatz der Dreierkombination hinter dem RS 07/62



Bild 4. Z 102 mit sechs Cambridgewalzen

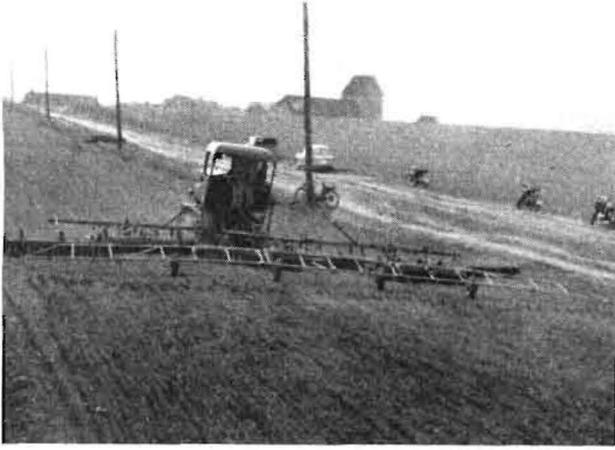


Bild 5. Kombinationsschleppung von Cambridgewalzen und Saateggen

vorhanden sind. Das heißt doch aber, ihn häufig unbenutzt zu lassen und dabei die Traktoren nicht auszulasten. HÖPPNER und MAX schufen nun bei einem Kostenaufwand von rund 100.— DM die Möglichkeit, den Z.102 vielfältig einzusetzen. Durch Winkelstahlschienen verbreiterten sie den Balken nach beiden Seiten derart, daß beispielsweise fünf Ackerschleppen von jeweils 2,5 m Arbeitsbreite gekoppelt werden können (Bild 2). Diese Kopplung hinter den KS 07/62 gehängt, ermöglicht Leistungen von etwa 5 ha/h.

Eine andere Einsatzmöglichkeit ist die den Ackerschleppen folgende Dreierkombination: sechs 65-kg-Eggen, drei 2-m-Cambridgewalzen und fünf mittlere Eggen (Bild 3). Hierbei

läßt sich mit einer Stundenleistung von 2 ha eine zweieinhalbfache Steigerung der Arbeitsproduktivität erreichen. Die Arbeitsbreite beträgt hierbei 6 m. Der KS 07/62 ist mit dieser Gerätekombination voll ausgelastet.

Auf gut abgelagerten Böden, tiefer Saat (z. B. Hülsenfrüchte) oder auf feuchten Böden am Herbst ist der kombinierte Eggenzug zweckmäßig; bei ihm wird lediglich die Cambridgewalzen-Reihe weggelassen. Man kann mit diesem verbreiterten Kopplungsbalken Z.102 die Vorteile der Gerätekopplung voll ausnutzen und auch den KS 07 optimal auslasten, indem man auf einer Arbeitsbreite von 12 m ausschließlich Cambridgewalzen einhängt, die Flächenleistung liegt bei etwa 5 ha/h (Bild 4). Ein 40-PS-Radschlepper mit Gitterrad-Ausrüstung ist ebenfalls verwendbar.

Schließlich lassen sich Kopplungswagen und Kopplungsbalken vereint anwenden, indem man die Gerätekombination von Cambridgewalzen und Saateggen benutzt. Auch hier kommt der KS 07 als Zugmittel in Betracht, gegebenenfalls kann aber auch ein 40-PS-Radschlepper Verwendung finden (mit Gitterrädern). Mit diesem Gerätezug können in einer Arbeitsschicht von 10 h etwa 40 bis 50 ha gewalzt und gegggt werden (Bild 5).

Abschließend sollen noch einmal die beträchtlichen ökonomischen Vorteile der Gerätekopplung hervorgehoben werden. Um 150 ha zu schleppen und zu walzen, bzw. 100 ha zu eggen, 210 zu striegeln und 200 mit dem Kombinator zu bearbeiten, waren bei Einsatz des Z.102 in Originalbreite rund 55 Schichten mit etwa 6100,— DM Kostenaufwand erforderlich. Die Veränderung des Kopplungsbalkens Z.102 nach dem Dummerstorfer Vorschlag ermöglicht es, die gleichen Arbeiten in 26 Schichten zu bewältigen, die anfallenden Kosten betragen dabei nur noch 2930,— DM!

A 5067

Durch Felgenreng tödlich verletzt!

In der MTS Dingelstädt (Kreis Worbis) war der Brigademechaniker einer MT-Brigade mit der Montage eines Anhängerrades beschäftigt. Die Bereifung, eine Decke 8.25—20 mit dazugehörigem Schlauch, wurde auf eine Flachbettfelge mit einem einfachen, geschlossenen Sprengring montiert. Dabei war der Brigadier der Brigade dem Mechaniker behilflich. Bei der Montage wurde das Rad waagrecht mit dem Sprengring nach oben zeigend auf eine 50 cm hohe Metalltonne gelegt. Als das Rad mit Luft gefüllt wurde, befand sich der Mechaniker in gebeugter Stellung über dem Rad und drückte den Luftschlauch des Kompressors auf das Ventil des Rades, während der Brigadier das Absperrventil am Druckkessel des Kompressors betätigte. Bei einem Überdruck von etwa 3,5 at sprang der einteilige, geschlossene Sprengring heraus und traf den Mechaniker so unglücklich an Kopf, daß er mit schwersten Kopfverletzungen, wie Nasenbeinzertrümmerung, Schädelbasisbruch und Schädelbodenbruch, ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er am nächsten Tag verstarb.

Im anderen Falle war der Traktorist einer BHG mit einem Anhänger zur Tankstelle gefahren, um Luft in eines der Anhängerräder nachzufüllen. Das Rad war, als es aufgepumpt werden sollte, an den Anhänger montiert und durch die Eigenmasse des Anhängers belastet. Somit wurde die Felge nach unten gedrückt, während der Widerstand der Decke den einteiligen, geschlossenen Sprengring entgegengesetzt nach oben drückte. (Eine ausgesparte Stelle des Felgenrenges zeigte gerade nach unten.) Als das Rad einen Überdruck von etwa 3,5 at hatte, trat ein Bürger aus dem gleichen Ort in die Nähe des Traktoristen. Im gleichen Moment löste sich der Sprengring von der Felge und traf den Beschäftigten derart gegen den Oberschenkel, daß er einen Oberschenkelbruch erlitt.

Abgesehen davon, daß die Art, wie in den erwähnten Fällen das Luftfüllen vorgenommen wurde, Gefahren in sich birgt, da die Beschäftigten sich jeweils im Gefahrenbereich des

Felgenrenges aufhielten, liegt die Hauptursache für den tödlichen und schweren Unfall darin, daß in beiden Fällen jeweils eine zweiteilige Flachbettfelge mit einfachem, geschlossenem Sprengring benutzt wurde. Das entspricht nicht der Straßenverkehrszulassungsordnung. Entsprechend § 41, Abs. 2, in Verbindung mit § 99, Abs. 2 der Straßenverkehrszulassungsordnung vom 4. Oktober 1956 müssen alle Fahrzeuge, die erstmalig nach dem 1. Januar 1958 in den Verkehr gebracht wurden, und Flachbettfelgen besitzen, Verschlüßbringsicherungen haben, d. h., es müssen dreiteilige Flachbettfelgen sein. Fahrzeuge, die sich vor diesem Zeitpunkt bereits im Verkehr befanden, müssen entsprechend der Straßenverkehrszulassungsordnung ab 1. Januar 1959 mit vorschriftsmäßigen Flachbettfelgen, also Felgen mit Verschlüßbringsicherungen, ausgerüstet sein.

Diese bedauerlichen Unfälle sind Anlaß, alle Fahrzeughalter ganz besonders in der Landwirtschaft zu ermahnen, ihre Fahrzeuge kurzfristig zu überprüfen. Soweit noch vorhanden, müssen zweiteilige Flachbettfelgen (ausgenommen Vorderräder an „Zetor“-Zugmaschinen) sofort durch dreiteilige Flachbettfelgen ersetzt werden. Es ist auch Aufgabe der Verkehrssicherheitsaktivs in den Betrieben, bei den regelmäßigen bzw. laufenden Überprüfungen der Fahrzeuge darauf zu achten, daß die Forderungen der Straßenverkehrszulassungsordnung eingehalten werden. Aufgabe der Außenmechanisatoren in den MTS muß es sein, besonders in den LPG wirksam mitzuhelfen, Mängel der beschriebenen Art im Interesse unserer Genossenschaftsbauern zu beseitigen bzw. den Genossenschaftsbauern die nötige fachliche Qualifikation zu vermitteln, besondere technische Mängel an Maschinen und Fahrzeugen selbst zu erkennen. Damit wird die Voraussetzung geschaffen, daß Mängel abgestellt werden, bevor solche Unfälle eintreten, die erfahrungsgemäß schwerste Verletzungen hervorrufen bzw. tödlich wirken.

P. MÜHLHAUS, Arbeitsschutzinspektor, Worbis A 5039

Unser Porträt



Heute stellen wir vor:

Diplom-Ingenieurökonom

HORST FELDMANN

MTS Hainichen

HORST FELDMANN ist von Beruf Schlosser. Mitglied der SED seit ihrer Gründung, nahm er aktiv am Aufbau der antifaschistisch-demokratischen Ordnung teil. Im Jahr 1955 erreichte ihn in seiner damaligen Funktion als Leiter des Referats Verkehr beim Rat des Kreises Flöha der Ruf „Kader aufs Land“. Daraufhin kam er am 1. Mai 1955 als Technischer Leiter in die MTS der Jugend Hainichen.

Als Hauptziel seiner Tätigkeit sah er es an, die vorbeugende Instandhaltung der Traktoren und Landmaschinen durchzusetzen. Zu seiner Qualifikation begann HORST FELDMANN 1957 ein Vorstudium, dem in den Jahren 1958 bis 1960 ein zweijähriges Studium am Industrie-Institut der damaligen TH Dresden folgte.

Mit dem Staatsexamen als Dipl.-Ing. oec. kehrte er in seine Stellung als Technischer Leiter zurück. Obwohl ihm ein recht günstiges Stellenangebot der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau zuzuging, zog er die Arbeit in der Praxis vor.

Durch sein Studium erschlossen sich Dipl.-Ing. oec. FELDMANN neue Möglichkeiten in seiner Arbeit. So wurde die MTS der Jugend Hainichen eine von denen, die im Jahr 1961 versuchsweise die von der TU Dresden entwickelte Progressive Pflegeordnung einführen. Dabei wurde auch die leihweise übergebene Technik mit einbezogen. Die genauen Unterlagen geben nicht nur der MTS der Jugend Hainichen wertvollen Aufschluß, sondern dienen der TU als Unterlagen für die weitere Forschungsarbeit. Heute kann man feststellen, daß diese gute Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis erfolgreich ist.

HORST FELDMANN ist ferner aktiv beim Aufbau der spezialisierten Instandsetzung tätig. Die MTS der Jugend Hainichen ist Leitstation für sechs MTS im Winterreparaturprogramm.

Die Verdienste unseres Technischen Leiters um die Entwicklung der MTS der Jugend Hainichen wurden in den Jahren 1957 und 1961 mit der Verleihung der Medaille für ausgezeichnete Leistungen gewürdigt.

Seine gesellschaftliche Tätigkeit ist recht umfangreich. Außer der aktiven Teilnahme am Leben der BPO — er ist Mitglied der Parteileitung — leitet er als Kommandeur eine Hundertschaft der Kampfgruppe.

Seit dem Jahr 1961 ist Dipl.-Ing. oec. FELDMANN Mitglied der KDT. Er arbeitet hier im Zentralen Arbeitsausschuß „Instandhaltung von Landmaschinen“ mit. Die bisherige Arbeit diente der Feststellung technologischer Richtwerte für die Instandhaltung von Landmaschinen. Zur Zeit ist Dipl.-Ing. oec. FELDMANN zusammen mit weiteren acht MTS damit beschäftigt, Material für die Festpreisbildung bei der Instandhaltung von Mähdrechern zu sammeln.

Wir wünschen Dipl.-Ing. oec. HORST FELDMANN viel Erfolg für seine weitere Arbeit zum Nutzen unserer Station und der ganzen Republik.

Vk.-Kollektiv Hainichen A 5004

Buchbesprechungen

Aufgaben und Organisation der technischen Vorbereitung der Produktion im sozialistischen Industriebetrieb

Von einem Autorenkollektiv. Heft 4 der Schriftenreihe „Ökonomie des sozialistischen Industriebetriebes“, 2. unveränderte Auflage. Verlag Die Wirtschaft, Berlin 1962. 14,7 x 20,5 cm, 68 Seiten, broschiert, Preis 1,90 DM. In dieser Heftfolge führen fachkundige Wirtschaftler in das Wissensgebiet der Industrieökonomik ein und vermitteln dabei zu den einzelnen Sparten und Arbeitsgebieten eine Fülle von Anleitungen und Erkenntnissen.

Der Inhalt der vorliegenden Broschüre soll dem Leser die Überzeugung vermitteln, daß die Verwirklichung des technischen Fortschritts, die Erzielung des höchsten ökonomischen Nutzeffekts der Produktion und das damit verbundene Anwachsen der gesellschaftlichen Produktivkräfte in entscheidendem Maße von einer guten technischen Vorbereitung der Produktion abhängig ist. Einleitend werden darin Aufgaben und Organisation der technischen Vorbereitung der Produktion behandelt, weiter wird speziell die Produktionsvorbereitung im Chemiebetrieb sowie im Maschinenbaubetrieb dargelegt. Abschließend gehen die Autoren auf die Organe der technischen Vorbereitung im sozialistischen Industriebetrieb ein.

Im Anhang ist eine Anleitung für Betriebsseminare über diese Fragen sowie ein Literaturverzeichnis untergebracht. Diese wertvolle Studie für Technologen und Arbeitsvorbereiter verdient es, verbreitet, studiert und ausgewertet zu werden.

AB 5072 K-e

Neuerscheinung: Mathematik in der Ökonomie

Ans Anlaß des VI. Parteitagess der SED verpflichtet sich ein Kollektiv des Zentralinstituts für Automatisierung (ZIA) in Dresden, eine Mappe über „Die Anwendung der Mathematik in der Ökonomie“ herauszugeben. Zum ersten Male in der DDR wird damit der Praxis eine derartige Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.

Bekanntlich nimmt mit der Erweiterung der Produktion nicht nur die Zahl der zu erfassenden und zu verarbeitenden Informationen zu, sondern es wachsen auch die Anforderungen an die Qualität der Planung. Eine entsprechende — und zwar sehr erhebliche — Erweiterung des Verwaltungspersonals ist einmal undurchführbar und würde zum anderen den volkswirtschaftlichen Effekt ganz bedeutend mindern. An dieser Stelle setzen daher Mathematik und elektronische Rechentechnik ein, die in kürzester Zeit exakte numerische Unterlagen zur Verfügung stellen. So können die verschiedensten Probleme, wie Durchlaufplanung, Maschinenbelegung, Sortimentsauswahl, Standort- und Transportwegermittlungen bei geringem Zeit- und Personalaufwand optimalen Lösungen zugeführt werden.

Die Mappe im Format DIN A 4 enthält 29 Tafeln (Format A 3 gefaltet) im Vierfarbendruck in geschmackvollem Einband und ein erläuterndes Beiheft von etwa 32 Textseiten. Sie erscheint im I. Quartal 1963, kostet etwa DM 6,30 und kann schon jetzt beim Zentralinstitut für Automatisierung, HA Literatur, Dresden N 2, Postfach 40, Tel. 5 93 25 12 bestellt werden.

AB 5043

Arbeitsschutz in der Landwirtschaft

Schriftenreihe Arbeitsschutz, Heft 16. Von Dr. W. MASCHKE u. a. VEB Verlag Technik, Berlin 1963. 14,7 x 21,5 cm, etwa 140 Seiten, 61 Bilder, Broschur, Preis etwa 10,— DM.

Ausgehend vom Unfallgeschehen in der Landwirtschaft werden in der Broschüre in verständlicher Form die allgemein und speziell erforderlichen Maßnahmen zur Erhöhung der Arbeitssicherheit, zur Verhütung von Betriebsunfällen, Berufskrankheiten und sonstigen gesundheitlichen Schädigungen behandelt. Dabei wird neben den gesetzlichen Bestimmungen auf Unfallschwerpunkte wie Transport und Verkehr, Anwendung von Elektroenergie, Umgang mit Maschinen, Handwerkzeugen und Tieren eingegangen. Zahlreiche Beispiele und Bilder veranschaulichen den gebotenen Stoff.

Leserkreis:

Wirtschaftsfunktionäre und Werk tätige in allen landwirtschaftlichen Betrieben, Sicherheitsbeauftragte, Arbeitsschutzinspektoren, Studenten an landwirtschaftlichen Hoch- und Fachschulen.

Diese Broschüre ist nur durch Vorbestellung erhältlich. Bestellungen sind bis zum 30. April 1963 an den VEB Verlag Technik, Abteilung Absatz und Werbung, Berlin C 2, Oranienburger Str. 13/14, zu richten.

AB 5071